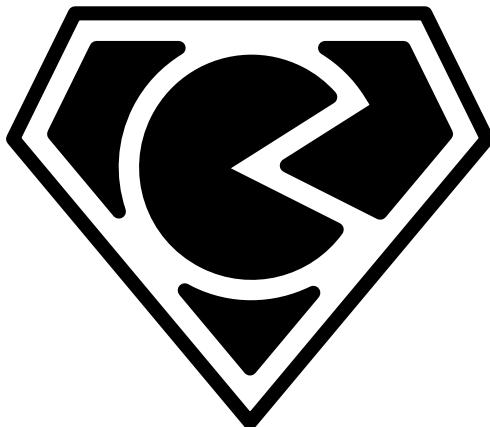


KoMa-Kurier

Konferenzband der

Konferenz der
deutschsprachigen
Mathematikfachschaften



70. KoMa an der
Universität Augsburg
Sommersemester 2012

KOMA-KURIER

Konferenzband der

Konferenz der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften

70. KoMa an der
Universität Augsburg

Sommersemester 2012

Impressum

Herausgeber: KoMa-Büro
c/o StugA Mathematik
Universität Bremen
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

Erschienen: Juni 2012

Auflage: 130

Redaktion:

Stefan Grahl, Uni Oldenburg
stefan.grahl@uni-oldenburg.de

Jan-Philipp Litzta, Uni Bremen
jplitza@math.uni-bremen.de

Holger Langenau, TU Chemnitz
holger.langenau@s2004.tu-chemnitz.de

Ute Spreckels, Uni Oldenburg
ute.valeska.spreckels@uni-oldenburg.de

Joerg Zender, Uni Darmstadt
jzender@math.uni-bielefeld.de

Redaktionsschluss: 27.05.2012

Druck:

Abteilung Print und Medien
ZNF, Uni Heidelberg

Copyright:

Das Copyright für alle Texte liegt bei den jeweiligen Autoren.

Das Copyright für alle Fotos liegt bei den jeweiligen Fotografen, zu erfragen über das KoMa-Büro.

Gefördert von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

und mit freundlicher
Unterstützung der



Liebe KoMatikerinnen,

der KoMa-Kurier der 70. KoMa ist fertig und ihr könnt nun die Ergebnisse aus Augsburg nachlesen. Diese KoMa war nicht nur wegen der runden Zahl eine besondere. Sie stach durch einige Neuerungen hervor, etwa die Gruppierung der Arbeitskreise nach übergeordneten Themen in sogenannte Tracks und kurze Impulsvorträge für das gesamte Plenum. Diese Struktur, auf der WACHKOma in Heidelberg im Frühjahr 2012 geplant, wurde schon während der KoMa im AK Meta diskutiert und weiterentwickelt mit dem Ziel, die KoMa interessanter und strukturierter zu machen sowie neuen Teilnehmer_innen den Einstieg zu erleichtern. Dies wird nicht nur auf einer weiteren WACHKOma, sondern auch auf den nächsten KoMata weiter verfeinert.

Die KoMa in Augsburg war nach der 64. KoMa die zweite innerhalb von drei Jahren, die in der Fuggerstadt stattfand. Den Organisatoren sei an dieser Stelle für die tolle Betreuung und den reibungslosen Ablauf der Konferenz gedankt.

Auch für den Kurier war diese KoMa eine besondere. So schnell wie dieses Mal ist wohl noch kein Kurier fertiggestellt worden. Mit einer Frist von nur einer Woche für die Artikel galt es dieses Mal für alle Berichtsschreiber_innen, direkt im Anschluss an die KoMa die Texte fertigzustellen, damit wir das Ziel erreichen konnten, den Kurier einen Monat nach der KoMa in die Druckerei zu geben. Außerdem haben wir den Kurier an die Struktur der KoMa angepasst und die Arbeitskreisberichte nach den entsprechenden Tracks sortiert.

Wir hoffen, dass ihr viel Freude beim Lesen des Kuriers habt, und hoffen, euch und viele neue Gesichter auf der 71. KoMa in Wien wiederzusehen.

Stefan Grahl, Jan-Philipp Litza, Holger Langenau, Ute Spreckels und Joerg
Zender

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einige Erfahrungsberichte 9	
Mein erstes Mal oder Hin und wieder waren wir auch wach	9
Erstbericht	11
Großartige Zeit	12
Fachschaftsberichte 13	
Uni Augsburg	13
FU Berlin	13
HU Berlin	14
Uni Bonn	14
Uni Bremen	15
TU Chemnitz	16
BTU Cottbus	16
TU Dortmund	17
Uni Heidelberg	18
TU Ilmenau	19
Uni Kiel	20
Uni Leipzig	21
JKU Linz	22
Universität zu Lübeck (Fachschaften CS, MLS)	22
LMU München	23
Uni Oldenburg	23
Uni Paderborn	25
Uni Ulm	26
TU Wien (Fachschaft Technische Mathematik und Fachschaft Lehramt)	27
Keynotes 29	
Studentische Mitwirkung in Berufungskommissionen – Wie man zum (Miss-)Erfolg beiträgt	30
Die Studieneingangsphase – Aufgaben und Chancen für Fachschaften	32
Plötzlich Vorsitz	36

Berichte aus den Arbeitskreisen	39
Track 1: Gremienarbeit und studentische Mitbestimmung	39
AK Evaluationen	39
AK Pool	41
AK Unineugründung	43
Track 2: Services für Studierende und Angebote von Fachschaften	44
AK CHE	44
AK Kompetenzorientierung in der Studieneingangsphase	45
Track 3: Fachschaftsinterne Kommunikation und Strukturen	47
AK Muster	47
AK Prozessmanagement	52
Track 4: KoMa, DMV, Mathematik und mehr	53
AK Abschlussarbeit	53
AK Adventskalender	53
AK DMV-Artikel	54
AK Facebook	54
AK Gemeinschaftsaktionen	55
AK KoMapedia	58
AK Kurier	58
AK Meta	59
AK Networking(-konzept)	60
AK Orga	61
Plenarprotokolle	63
Anfangsplenum	63
Zwischenplenum	67
Abschlussplenum	70

Einige Erfahrungsberichte

Mein erstes Mal oder Hin und wieder waren wir auch wach

von Mareike, Uni Kiel

Seit 2011 bin ich wieder in meiner Fachschaft aktiv und kein Neuling in Fachschaftsarbeiten. Immer wieder habe ich mich auf Fachschaftssitzungen gefragt, wieso und vor allem woher sich andere Fachschaftler_innen die Zeit nehmen, vier Tage zu einer Konferenz von Mathematiker_innen zu fahren. Leichtsinnig habe ich solche Leute als Party-FSler abgetan: mit selbstgenähten Kuscheltieren und tausenden von Spaßgeschichten kommen sie zurück; vom Märchenonkel und von KoMaprominenz sprechen sie. Meine Lieblingslieder schmettern sie auf Nerdisch. Wieso nur, was soll das?!? Für Unsinn hab ich keine Zeit, Funktionalität ist die Devise im brennenden Semesteralltag. 24/7 funktioniere ich akkurat in meinem Hamsterrad, das angetrieben wird von Übungszetteln und Ehrenamt in Fachschaft und Unigremien... Außerdem laufen da sowieso nur Nerds rum, da finde ich vermutlich eh keinen Anschluss.

So kommt es, dass es auf meiner studentischen Uhr schon 5 vor 12 ist, und der einzige Grund, weshalb ich hier bin, ist, dass sich meine eigene Fachschaft dazu entschlossen hat, eine ganze Woche alles andere auf Eis zu legen, eine fette Stange Geld zu nehmen und dafür zu verheizen, die 72. KoMa auszurichten. Meine Fachschaft zahlt meinen Teilnehmerbeitrag, mein AStA die Fahrtkosten. Mein Rucksack ist gepackt. An der Rezeption treffe ich auf Jana, auch sie ein KoMa-Erstie, auch sie kein Nerd, nur ein bisschen nerdig, wie alle, die sich für Mathe entscheiden. Von den Persönlichkeiten bis hin zur Umsetzung von Fachschaftsarbeiten ticken wir alle so unterschiedlich und doch gleich. Sie haben Lösungen für Probleme, die sie nie hatten; für Probleme, um die wir uns in meiner Fachschaft Stunden um Stunden wie das headless chicken im Kreis gedreht haben. Stunden, die soviel effektiver hätten genutzt werden können.

Egal, ob ich eine Frage zur Mathematik habe: zack! 3 Leute setzen sich dazu und knobeln mit mir an einer Lösung. Habe ich ein Problem mit der Stellung meiner Fachschaft an der Uni oder mit der Gruppendynamik innerhalb meiner Fachschaft: zack! Es findet sich wer, der einen Arbeitskreis zu dem Thema an-



Das Mathematikgebäude

bietet, also überlegen wir im Team, welche Muster dem Problem zugrundeliegen, wie Teufelskreise durchbrochen werden können.

Problem: Ich als Newbie kann nicht mit jedem Arbeitskreis was anfangen: „Kommst du gleich zum AK bla bla?“ „Sorry, da hab ich inhaltlich keine Ahnung von.“ „Ja, siehst du, dann sehn wir uns im AK!“ 5 Minuten später weiß ich, was das ist. Nach weiteren 10 Minuten, dass ich da nichts zu beitragen kann, stehe leise auf und gehe. Für keinen ein Problem. Kommt bei ca. 10 Veranstaltungen nur zweimal vor. Und mein Eingangsproblem mit dem heimischen Workload: zack! Spaß und Kulturaktionen wie Stadtrundführungen, Fachvorträgen, AK Robatik und AK Pella aka Ustik. Die investierte halbe Woche ist wie Urlaub von dem dreckigen Hamsterradbetrieb, der in manchen Wochen mein Studenten... Verzeihung... Studierenden-Dasein zu sein scheint.

Ausgestattet mit Lösungsansätzen und einer Ahnung davon, was Fachschaftsarbeit sein kann/darf/sollte. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Augsburger für ihren engagierten Einsatz und den Wienern für eine Böe frischen Windes in Sachen Protestbewegungen und Fachschaftsarbeit in Richtung Kiels. Des Weiteren der gute Rat an alle, die noch nie auf einer KoMa waren: Wartet nicht auf 5 vor 12. Für jedes eurer Probleme warten hier Freunde auf euch, die ihr nur noch nicht kennt, mit Antworten.

Erstbericht

von Gregor, Uni Leipzig

Leipzig war ja anscheinend schon seit Generationen nicht auf einer KoMa, aber das sollte mich nicht davon abhalten, es einmal zu versuchen. Was mich erwarten sollte, war mir zwar nicht ganz klar, aber der Kurier vom letzten Jahr klang lustig und interessant.

Trotz dass ich die Neulingsveranstaltung verpasst hatte (beim Ticketkauf war der Zeitpunkt irgendwie noch nicht klar), gab es keine Schelte und nach den Anmeldungsmodalitäten war ich sofort vom ewigen Frühstück begeistert.

Leute aus anderen Städten lernte ich sofort kennen und die lockere Atmosphäre, die sich im ersten Plenum ankündigte, hielt auch die weiteren Tage an.

Mit Mathefachschaften anderer Unis hatte ich bisher nicht so viel Kontakt und so war ich ziemlich positiv beeindruckt, als sich quasi die gesamte KoMa gender- und diskussionstechnisch aufgeklärt zeigte und man auch nur einmal am Tag irgendetwas über den Solizuschlag zu hören bekam.

Am ersten Arbeitstag nach ein paar gemütlichen Stunden auf der Isomatte gab es dann die ersten Arbeitskreise. Eigentlich war rund um die Uhr irgendwas los. Trotzdem konnte man sich jederzeit zurückziehen, falls nötig sogar ein paar Stunden arbeiten oder einfach nur die gemütlichen Sitzsäcke genießen. Das alles in einem entspannten Nebeneinander, in dem alle ihren Platz hatten. Abends ein gemütliches Bierchen, so war es meistens.

Am zweiten Tag gab es dann eine Stadtführung (immer gut, da nimmt man auch schwere Lider in Kauf) und ein paar Fachvorträge, die zwei Professoren aus Augsburg netterweise hielten. Das sorgte für gute Abwechslung zwischen Diskussionen und Informationsveranstaltungen, unter anderem zu einem DMV-Beitrag, zum Akkreditierungspool und zum Hochschulranking, die am zweiten und dritten Tag stattfanden.

Ich komme hier nicht dazu, alles aufzuzählen, aber Programm, Organisation, Aktivität der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Versorgung und Spaß ließen nicht zu wünschen übrig.

Zurück bin ich dann mit einem Haufen Anregungen und guten Erinnerungen gefahren. Schön, dass es drei und nicht nur zwei Tage waren. Auch schön, mal ein paar Tage ein Mathematiker unter Mathematikern gewesen zu sein (das ist zu Hause etwas anders).

Gerne würde ich wieder auf eine KoMa kommen, gerne auch wieder in Augsburg. Zunächst sieht man sich aber bestimmt in Wien.

Großartige Zeit

von Christoph, TU Wien

KoMa! Es war so weit! Nachdem ich geschätzte 1000 legendäre Geschichten von unterschiedlichsten KoMata gehört hatte, war ich endlich auch Teil einer dieser sagenumwobenen Veranstaltungen. Zwar erst am Donnerstag angereist, war ich dank der Hilfsbereitschaft der zahlreichen freundlichen Teilnehmer recht rasch mit dem vorherrschenden Prozedere vertraut. Glücklicherweise fiel meine Ankunft mit jener der Weißwürste zusammen, weshalb ich mich sofort an ihnen erfreuen konnte. So gestärkt und durch das ein oder andere Bier erfrischt ging es auch gleich in die ersten AKs. Nachdem diese absolviert waren, stand am Abend die traditionelle Kneipentour an, bei der man nicht nur die lokale Partykultur näher kennen lernen konnte, sondern sich auch der zahlreichen von den Mit-KoMaticern zum Besten gegebenen Geschichten erfreuen durfte. Besonders die Tatsache, dass wir unsere Wiener Tradition des mitternächtlichen YMCA-Tanzens auch in Augsburg zelebrieren konnten, fand ich persönlich großartig.

Obwohl der Vorabend auch noch am nächsten Morgen zu spüren war, war der Andrang zur am Vormittag stattfindenden Stadtführung durchaus groß. Das frühe Aufstehen wurde durch eine sehr informative und spannende Führung jedoch mehr als ausreichend belohnt. Gegen Mittag wurde in der Uni-Mensa gespeist und im Anschluss die Arbeit in den Kreisen wieder aufgenommen. Nach dem Zwischenplenum, dem der äußerst unterhaltsame Märchenonkel folgte, war ich für meinen Teil zu nichts mehr zu gebrauchen, außer mich in einen Schlafraum zu schleppen und dort augenblicklich einzuschlafen.

Der letzte Tag wartete mit weiteren AKs auf und fand sein würdiges Ende in einem sehr angenehmen Schlussplenum. Nach diesem, sowie einem amüsanten Filmschauen, gefolgt von einer ca. fünfständigen Psychose-Runde, war meine erste KoMa bis auf die noch anstehende Heimreise zu Ende.

Ich muss sagen, dass meine Eindrücke durchwegs positiv waren und ich als Teil des Orga-Teams für die nächste KoMa zahlreiche essentielle Informationen mitgenommen habe. Es war sehr schön, neue Menschen zu treffen, die das eigene Interesse für Mathematik teilen, und sich mit ihnen auszutauschen.

Ich freue mich schon sehr, euch alle in Wien willkommen heißen zu können, und bin sicher, dass wir auch dort wieder eine großartige Zeit zusammen verbringen werden.

Fachschaftsberichte

Uni Augsburg

Die Fachschaft Mathe in Augsburg vertritt ca. 900-1000 Studierende der Fächer (B. Sc. & M. Sc.) Mathematik und Wirtschaftsmathematik, sowie Mathematik für alle Arten von Lehramt. Es gibt ca. 15 Aktive in der Fachschaft und diese veranstalten regelmäßig soziale Veranstaltungen wie Stammtische, Poker- und Spieleabende, Werwolfabende zusammen mit der Fachschaft Informatik oder Schafkopfturniere mit der Fachschaft WING (Wirtschaftsingener). Als großes Highlight dieser Kategorie ist die uniweite Faculty Crossing Party zu nennen, bei denen sich einige der Fachschaft eingebbracht haben, um die Informatiker zu unterstützen. Neben diesen Spaß-Veranstaltungen arbeitet die Fachschaft gerade daran, den benötigten Schnitt zur Master-Zulassung zu senken, um mehr Studenten für den Master zu gewinnen. Im Gesamtbild verläuft die Zusammenarbeit der Fachschaft mit dem Institut sehr gut und für die laufende Akkreditierung ist man auch zuversichtlich. Des Weiteren ist noch zu sagen, dass wir in Augsburg immer noch Studienbeiträge in Höhe von 450 € pro Semester haben, welche bei uns hauptsächlich in den Offenen Matheraum und Tutoren (also Betreuung), in Softskill-Kurse und in eBooks gesteckt werden.

Last but not least: Wir danken allen Fachschaftlern (Mathe und Info), den Aktiven aus unserem Dunstkreis und natürlich dem Institut, dass wir wieder eine KoMa in Augsburg ausrichten konnten. :-) DANKE!

FU Berlin

Die FSI Mathematik an der Freien Universität Berlin fühlt sich für die 1500 Studenten der Lehramts- und reinen Mathematik-Bachelor- und Masterstudienfächer verantwortlich.

Die besten Aktionen in letzter Zeit waren die Erstwoche inklusive Erstifahrt im Wintersemester, der beliebte neue Newsletter und die Weihnachtsfeier gemeinsam mit der Informatik.

Probleme gibt es derzeit vor allem uniweit mit der Änderung der Prüfungsordnung (wenige Wiederholungsversuche für Prüfungen, Anwesenheitspflicht etc.).

HU Berlin

In unserem Institut sind ca. 1100 Studenten in den Studiengängen Monobachelor Mathematik, Master Stochastik und Statistik, Lehramts-Bachlor und -Master, sowie dem auslaufenden Diplomstudiengang eingeschrieben.

Regelmäßig veranstalten wir Spieleabende, Fachschaftsfahrten, Infoveranstaltungen zu diversen Themen (auslaufende Diplomstudiengänge, Masterspezialisierungen, Erasmus, etc.) und haben neuerdings einen Chor, der auch schon die ersten KoMa-Lieder eingeübt hat.

Neuerdings ist uns die Verknüpfung mit den anderen Fachschaften unseres Campus (Adlershof) gelungen, was schon zur erfolgreichen Durchführung eines Frühlingsfestes und der Planung einer gemeinsamen Campusrallye zur Bespaltung der zukünftigen Ersties führte.

Außerdem wollen wir uns regelmäßig mit den anderen Mathefachschaften Berlins treffen, was hoffentlich bald zur Planung einer KoMa in Berlin führt.

Weiterhin stehen wir gerade in der Planung unserer Erstsemesterveranstaltungen (Warm-up, Kuchenessen, Barabend, Tutorien).

Im Grunde ist alles wie immer, nur noch ein bisschen besser.

Uni Bonn

Wir freuen uns, inzwischen über 1000 Studenten vertreten zu dürfen. Diese Zahl kommt u. a. durch das wieder eingeführte Lehramtsstudium zustande.

Unsere größten Probleme sind momentan die Verständigung mit den Lehrämlern und steigende Probleme mit der Verwaltung – Veranstaltungen der Fachschaft in Universitätsräumen sind bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr möglich. Jedoch finden wir meistens eine Möglichkeit, diese dennoch stattfinden zu lassen – so wird beispielsweise unser Matheball dieses Semester in eine Tanzschule ausgelagert.

Auf der anderen Seite können wir allerdings berichten, dass unsere Party mehr Personen anzieht als jemals zuvor und auch unsere Wein- und Käseabende erfreuen sich großer Beliebtheit.

Weitere von uns momentan angebotene Veranstaltungen sind Sommerfest und Weihnachtsfeier, Semesterbreakfastbreakfast, Spieleabende und ein fünfwochiges Erstiprogramm mit anschließender Erstifahrt.

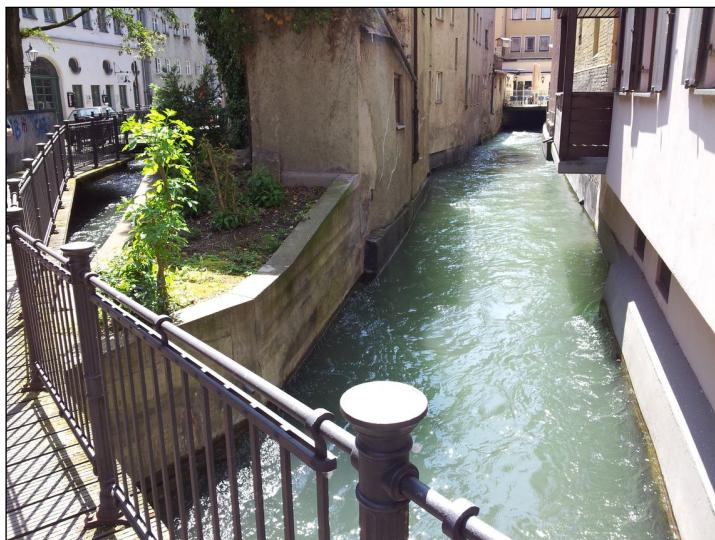
Uni Bremen

Der StugA Bremen vertritt zur Zeit etwa 630 Studenten und Studentinnen aus den Studiengängen Mathematik (BSc, MSc, Diplom), Technomathematik (BSc, MSc, Diplom), 2-Fach-Bachelor mit (außer-)schulischem Berufsfeld, Master of Education, Staatsexamen und Zwei-Fächer-Bachelor mit Lehramtsoption.

Seit dem WiSe 11/12 bieten wir regelmäßig Spieleabende an, die im Großen und Ganzen gut angenommen werden. Außerdem haben wir einen Newsletter eingerichtet, um Interessierte über unsere Aktionen und wichtige Ereignisse wie Lehrproben zu informieren.

Ferner laufen zurzeit Planungen für ein Sommerfest des Fachbereichs.

Die BK Angewandte Analysis ist ein weiteres Mal angelaufen, derzeit werden dort Gutachten eingeholt. Parallel läuft auch eine Auswahlkommission für einen



Einer der vielen Kanäle in Augsburg

Lektor, der hauptsächlich für Serviceveranstaltungen und Analysis zuständig sein soll. Auch hier warten wir auf Gutachten und hoffen, diese Stelle zum nächsten WiSe besetzen zu können.

Im Januar fand die Begehung zur Akkreditierung des neuen Lehramtsstudiums statt. Es gibt noch keinen Bericht, allerdings wurden Mängel in der Fachausbildung benannt, deren Behebung evtl. die letzte verbleibende Wahlpflichtveranstaltung kosten wird. Hier bleibt der endgültige Bericht abzuwarten.

In einem Eilentscheid hat unser Rektor die Prüfungsvorleistungen stark eingeschränkt. Grund dafür ist die Überlastung des zentralen Prüfungsamts. Jedoch hat unser Fachbereich ein eigenes Prüfungsamt, das nach eigener Aussage den Aufwand bewältigen kann. Wir wollen die Prüfungsvorleistungen beibehalten.

TU Chemnitz

Nachdem wir im letzten Jahr recht wenige Mitglieder waren, sind wir mit derzeit 13 wieder gut dabei.

Im Moment findet im Bereich der Numerischen Mathematik eine Berufungskommission statt.

Seit 1. 4. ist ein neuer Rektor im Amt, welcher bereits Anfang des letzten Semesters gewählt wurde, und die Prorektoren werden gerade gewählt.

Sonst ist mit Spieleabend, Grillveranstaltungen, etc. alles „business as usual“.

BTU Cottbus

Unser Fachschaftsrat Mathematik/Wirtschaftsmathematik vertritt rund 130 Studierende der Bachelorstudiengänge Mathematik, Wirtschaftsmathematik und des Masterstudienganges Angewandte Mathematik.

Aktivitäten:

- Der FSR Mathematik hat sehr gute Beziehungen zu den Studierenden und fördert insbesondere die Kommunikation zwischen den einzelnen Jahrgängen. Wir bieten wöchentliche Sprechstunden an, geben Nachhilfe, welche von Studierenden der ganzen Universität genutzt wird, und veranstalten Spieleabende (zum Beispiel Skat, Poker und jetzt neu: Schlag den FSR). Daraüber hinaus richten wir ein Fakultätsgrillen und eine Weihnachtsfeier aus.
- Des Weiteren nehmen wir am Runden Tisch der Fakultät 1 beziehungsweise der Fachschaften teil, engagieren uns im Fakultätsrat und werten

aktuelle Themen auch gerne mal bei wöchentlichen Stammtischen der Fakultät mit den Physikern und Informatikern beim Abendessen aus.

Probleme:

- Zurzeit wurde unsere Uni von diversen Kommissionen bewertet. Diese schlugen eine engere Zusammenarbeit mit der Fachhochschule HSL vor. Die Wissenschaftsministerin ging einen Schritt weiter und möchte aus beiden Hochschulen eine neue gründen. Wir stehen dem sehr kritisch gegenüber.
- Außerdem ist noch nicht geklärt, inwieweit ein eigenständiger Mathematikstudiengang an der neuen Uni erhalten bleibt. Eine Abschaffung der naturwissenschaftlichen Grundlagenstudiengänge wurde bereits vorgeschlagen.

TU Dortmund

- Fakultät Mathematik (20 Professoren, 160 Mitarbeitern, 160 Hilfskräfte)
- 1400 Studierende (WS 2010/11)
- Studiengänge:
 - Mathematik
 - Technomathematik
 - Lehramt Mathematik für: Gymnasium, Berufskolleg, Haupt- und Realschule, Förderschulen, Grundschulen
 - Lernbereich mathematische Grundbildung für: Förderschulen, Grundschulen
 - Wirtschaftsmathematik (mit eigener Fachschaft)
- Unser Gebäude wird von Mathematikern und Nichtmathematikern „Mathetower“ genannt!

Wichtigste Aktionen:

- O-Phase als mehrtägige Orientierungsphase für Studienanfänger mit abschließender O-Phasen-Fahrt
- Lernfahrt/-tage/Tutorien/Crashkurs („Lernaktionen“) für Grundvorlesungen (LinA/Ana I und II)
- Organisation einer mehrblättrigen Tafel für unseren Tafelraum

Wichtigste Probleme:

- Fakultät zu 150% ausgelastet (insgesamt werden 3900 Studierende mit mathematischem Hintergrund betreut, also mit Mathematik als Haupt-, Neben- oder begleitendes Pflichtfach)
- Hierarchie/Engagement/Organisationsstruktur(en) im Fachschaftsrat
- Erdgeschoss-Taster in beiden Aufzügen im Nordtreppenhaus defekt ;-)

Uni Heidelberg

Unsere Uni und Fakultät

Doppeljahrgang Im kommenden Wintersemester erwarten wir mit Schrecken den Doppelabiturjahrgang in Baden-Württemberg. Die Anfängervorlesungen werden voraussichtlich doppelt gehalten und die Räume für Übungsgruppen werden knapp.

Größtes Problem wird aber der Mangel an qualifizierten Tutor_innen sein. Fortführung und Ausbau unseres neuen Ersttutor_innen-Workshops versuchen dem entgegenzuwirken. Unter anderem werden die Ersttutor_innen in unseren mathematischen Vorkurs eingebunden, um unter gegenseitiger Beobachtung die ersten Übungsgruppenerfahrungen zu sammeln und sich auszutauschen.

Allgemeine Hochschulpolitik

Qualitätssicherungsmittel Zum kommenden Wintersemester werden die Studiengebühren entgültig durch Qualitätssicherungsmittel (in etwa gleicher Höhe) ersetzt. Da diese jetzt nicht mehr aus Studitasche kommen, sondern aus Steuergeldern, muss neu diskutiert werden, wie diese verwendet werden.

Fachschaftsangelegenheiten und -projekte

mathematischer Vorkurs Die Planungen für unsere Erstsemestereinführung mit mathematischem Vorkurs haben begonnen. Wir erwarten im kommenden Wintersemester den Doppeljahrgang in Baden-Württemberg, was die Planung etwas erschwert. Wir werden versuchen der „Anonymität der Masse“ durch stärkere Fokussierung auf soziale Events zu begegnen.

Raumproblem Die Hausverwaltung des Theoretikums (wo sich unser Fachschaftsraum befindet) will uns rauswerfen. Wir versuchen, auch mit Unterstützung der Fakultäten, dies zu verhindern. Mittlerweile haben die Zuständigen das Problem erkannt, unser Raum wurde aber bereits einer

Pi

anderen Fachschaft versprochen. Man versucht diese jetzt anderweitig unterzubringen.

Spieleabend Auch wir in Heidelberg veranstalten mittlerweile einen regelmäßigen Spieleabend. Die Idee selbst (vor allem das Grillen nebenbei) gefällt den Studierenden, allerdings war der Andrang wegen mangelnder Werbung noch nicht so groß.

TU Ilmenau

Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften besteht aus:

- Institut für Mathematik
- Institut für Physik
- Institut für Chemie und Biotechnik
- Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften

Institut für Mathematik:

- ca. 60 Studierende, davon (noch) 20 Erstis und vermutlich 3 Diplomstudenten
- Studiengänge: Bachelor Mathematik, Master Mathematik, Master Mathematik und Wirtschaftsmathematik
- zwei neue Professoren: Mathematische Methoden des Operations Research (seit diesem SoSe) und Stochastik (Juniorprofessur, ab voraussichtl. Juni 2012)
- eine neue Ausschreibung für Juniorprofessur für Differential-algebraische Gleichungen: Theorie und Anwendung

Fachschaftsrat:

- derzeit 8 gewählte Mitglieder, keine bis wenig Aktive
- 3 Mathematiker
- kaum Probleme bei Mathematikern, da guter Kontakt zu Dozenten
- bald uniweite Neuwahlen: wollen auch nach Nachwuchs bei Mathematikern suchen

Aufgaben:

- Planen und Finanzieren von Veranstaltungen für die Studierenden unserer Fakultät, z. B. FSR-Party, Weihnachtsbowlen und -feier, Institutssportfest für MA/TPH, Berlinexkursion für AMW, ...
- derzeit läuft Tutorenwerbung und -auswahl
- Unterstützung und Beratung von „2.W-Studenten“
- Prüfen der Korrektheit von Klausuren gegenüber der Studienordnung
- uniweit: KMK¹-Strukturvorgaben
 - Umstrukturierung aller Studiengänge der TU gemäß dieser Vorgaben
 - bei Mathematik: inhaltlich keine großen Änderungen, alles passend gemacht
 - haben Informationsveranstaltungen und Aussprache für Studierende organisiert
- ...

Uni Kiel

Die Fachschaften Mathematik und Informatik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel weisen ca. 1050 Studierende in den Studiengängen der Mathematik, 1-Fach-Bachelor und -Master Mathematik, 2-Fach-Bachelor und -Master Mathematik (Gymnasiallehramt) und 1-Fach-Master Finanzmathematik auf. Die Zahl der in der Fachschaftsvertretung aktiven Studierenden beträgt etwa 20. Ungefähr die gleichen Zahlen haben wir auch jeweils im Fachbereich der Informatik.

Zu unseren Tätigkeiten gehören die Organisation einer Erstfahrt zu Beginn des Wintersemesters; zudem organisieren wir jedes Semester eine Party in unserem Institut, welche hauptsächlich für die Studierenden der Mathematik und Informatik, insbesondere auch für die Erstis, gedacht ist. Weiterhin veranstalten wir jedes Sommersemester ein Grillfest für die Studierenden, bei dem sowohl in der Informatik als auch in der Mathematik jeweils der Best-Prof-Award, eine kleine interne Auszeichnung für herausragende Lehre von Dozenten, nach vorheriger Abstimmung der Studierenden verliehen wird. Außerdem organisieren wir jedes Semester ein Skattturnier. Normalerweise nehmen die Fachschaftsvertreter auch jedes Jahr an den Studieninformationstagen teil und helfen so den Schülern bei der Wahl des Studienganges, jedoch hat die Fachschaftsvertreterkonferenz dieses Jahr einen Streik unsererseits beschlossen. Diesen wollten wir zwar nicht brechen,

¹Kultusministerkonferenz

aber da wir den Schülern nichts vorenthalten wollten, haben wir sie nach den Vorträgen zum jeweiligen Studiengang bei Bedarf in unsere Räumlichkeiten mitgenommen, um weitere Fragen zu klären.

Die größten Probleme, um die wir uns derzeit kümmern (abgesehen davon, dass kaum jemand seine benutzten Kaffeetassen abspült ;)), sind die Suche nach Nachwuchs, da ein beträchtlicher Anteil unserer Aktiven zeitnah absolvieren wird; weiterhin arbeiten wir daran, für noch mehr studentische Mitbestimmung zu sorgen. Besonders wichtig ist für uns zudem eine Änderung der 3-Versucheregelung und eine Liberalisierung der Prüfungszeiträume in der Lehramtsausbildung, da es die Lehramtsstudenten seit der Einführung des Bachelors in den ersten Semestern besonders schwer haben. Im Zuge dessen hat sich aus unseren Reihen eine eigene politische Hochschulgruppe gebildet, um auf noch mehr Ebenen Einfluss nehmen zu können (Step one: Übernahme des Allgemeinen Studierendenausschusses, step two: Weltherrschaft!).

Uni Leipzig

Wir sind der Fachschaftsrat der studiengebührenfreien Universität Leipzig und vertreten ungefähr 800 Studenten und Studentinnen.

Bei uns gibt es zwei Diplomstudiengänge: Mathematik und Wirtschaftsmathematik. Beide sind noch nicht modularisiert. Weiterhin bildet unsere Fakultät Lehrämmler für die Grundschule, Mittelschule, Förderschule und das Gymnasium aus. Dies war für einige Jahre ein polyvalenter Bachelor, jetzt wird wieder auf Staatsexamen umgestellt.

Pläne, die Mathematik-Studiengänge auch auf Bachelor umzustellen, gibt es nicht.

Zur Zeit sind wir zwölf gewählte Mitglieder, davon sind aber nur sieben aktiv. Zum Glück haben wir Unterstützung durch zwei Nachwuchstalente. Die Mehrheit der aktiven Mitglieder kommt momentan aus dem Lehramt, worüber wir uns sehr freuen.

Aktivitäten

- Da die Modularisierung der Diplomstudiengänge angestrebt ist, gibt es momentan in der Studienkommission viel zu tun.
- Quasi die Hälfte des Instituts wird in den jetzigen Jahren neu besetzt. Deshalb gibt es auch unheimlich viele Berufungskommissionen.
- Sehr aktiv sind wir (traditionell) im Bereich der Freizeitgestaltung. Wir veranstalten Erstfahrt, regelmäßige Skat- und Pokerturniere, ein Sommer-

fest, Fußballturniere, Professorenstammtisch, eine Weihnachtsvorlesung, Erstutorien, und bald haben wir auch unseren ersten Bowlingabend.

Probleme

- Ein wichtiges Problem ist die Umstellung der Lehramtsbachelor zurück zum Staatsexamen. Das wäre eine Chance, einiges richtig zu rücken, aber so richtig viel passiert noch nicht.
- Außerdem haben wir ein kleines Nachwuchsproblem, da in den nächsten Semestern viele von uns die Universität verlassen. Schon jetzt gibt es teilweise nicht genug willige Mitglieder, um sofort alle Kommissionen zu besetzen.
- Ein drittes Problem (in Sachsen generell) ist die momentan drastische Kürzung von Lehrmitteln sowie in den letzten Monaten ein Einstellungstop im öffentlichen Dienst.

JKU Linz

In Linz besteht die Fachschaft aus einem festen Dreierteam, das alle zwei Jahre gewählt wird und sich um ca. 300 Studenten kümmert. Zusätzlich haben wir aber immer ein paar Helfer zum Organisieren der Events.

Neben normalen Anfragen zum Studium bietet die Fachschaft in Linz auch Unterstützung zu Klausuren und Übungen. Wir veranstalten auch wöchentlich ein „Mathe-Cafe“, in dem die Studenten die Möglichkeit haben, sich kennenzulernen und sich untereinander auszutauschen. Dies passiert in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen.

Bald sind auch wieder unsere zwei Feste, die wir gemeinsam mit anderen Fakultäten organisieren. Das erste ist die TNF-Sommergrillerei, wo einer von uns für die Harte-Bar zuständig ist und das zweite ist das Mathe-Physiker-Lehramt-Fest.

Universität zu Lübeck (Fachschaften CS, MLS)

Die beiden Fachschaften, die bis jetzt getrennt gewählt worden sind, aber stets eng zusammenarbeiteten, haben im vergangenen Semester die Zusammenlegung zur Fachschaft MINT vorangetrieben. Ende des SoSe 2012 wird das erste Mal diese neue Fachschaft gewählt, in der alle Studiengänge gleich stark vertreten

sein werden. Für den kleinen Mathematikstudiengang bedeutet das eine stärkere Repräsentation in dem Gremium.

Ansonsten haben wir dieses Semester wieder die übliche Gremienarbeit gemacht. Aber auch das „Sommerfest“, das „Chillen und Grillen“ in der EM-Woche und die Wahlparty am Ende der Gremienwahlwoche standen auf dem Programm.

Eine neue Idee war die „Student lecture“. Hier stellten Studenten ihre Bachelor- oder Masterarbeiten vor und gaben Tipps zu Themenfindung und Stolpersteinen. Ein Einstiegsvortrag zum generellen Ablauf der Arbeiten rundete den Abend ab.

LMU München

- Wir haben große Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs, besonders beim Lehramt.
- Die Professoren im ersten Semester halten zu anspruchsvolle Vorlesungen.
- Wir haben auf dem Fachschaftswochenende die O-Phase für die Erstis komplett überarbeitet und lassen sie nun drei Tage dauern. Hoffentlich klappt's dann mit dem Nachwuchs.
- Wir organisieren das Sommerfest der Fakultät für Mathematik und Informatik.
- Wir sammeln Klausuren, Skripte und Prüfungsprotokolle online, stellen sie für die Studis bereit.

Uni Oldenburg

Die Fakultät V (Mathematik und Naturwissenschaften) umfasst neben dem Institut für Mathematik (IfM) die Institute für Physik, Reine und Angewandte Chemie, Biologie und Umweltwissenschaften, Chemie und Biologie des Meeres sowie das Institut für Psychologie.

Am Institut für Mathematik werden die folgenden Studiengänge angeboten:

- Fach-Bachelor Mathematik (B. Sc.)
 - Zwei-Fächer-Bachelor Elementarmathematik (B. A. / B. Sc.)
-

Der Park neben dem Mathematikgebäude

- Zwei-Fächer-Bachelor Mathematik (B. A. / B. Sc.)
- Mathematik (M. Sc.)
- Master of Education Elementarmathematik (M. Ed. GH)
- Master of Education Elementarmathematik (M. Ed. R)
- Master of Education Elementarmathematik (M. Ed. Sopäd)
- Master of Education Mathematik (M. Ed. GYM)
- Master of Education Mathematik (M. Ed. BBS)
- Weiterbildungsmaster Risikomanagement für Banken und Versicherungen (M. Sc.)

Der letztgenannte Studiengang wird zum Wintersemester 2012/2013 starten und richtet sich an Berufstätige. Der Diplomstudiengang Mathematik an der Uni Oldenburg läuft zur Zeit aus. Zusammen umfassen diese Studiengänge momentan etwa 800 Studierende. Das IfM bietet außerdem Service-Veranstaltungen in Mathematik und Statistik für andere Studiengänge an. An der Uni Oldenburg müssen Studierende jedes Semester einen Studienbeitrag von 500 EUR sowie weitere Semesterabgaben zahlen. Insgesamt sind dies ca. 780 EUR. Darin enthalten ist unter anderem das Semesterticket, das weiträumig in Regionalzügen gültig ist.

Der Fachschaftsrat Mathematik wird an der Uni Oldenburg von der Vollversammlung der Mathematikstudierenden gewählt. Zur Zeit umfasst er 32 Mitglieder, von denen die meisten aktiv an den wöchentlichen Fachschaftssitzungen beteiligt sind. Studentische Mitglieder für Gremien werden meist rasch gefunden. Für die Organisation des diesjährigen Hochschulinformationstages der Uni Oldenburg konnte allerdings kein Hauptverantwortlicher gefunden werden. Damit die Mathematik trotzdem angemessen präsentiert werden kann, mussten die Organisation und die Aufgabenverteilung in der Fachschaftssitzung vorgenommen werden.

Zum Wintersemester 2012 wird am IfM die Professur in Numerik wieder frei. Nach nicht einmal zwei Jahren in Oldenburg wurde der Professor an die Uni Saarbrücken berufen und hinterlässt uns wieder eine leere Stelle. Die offene Statistik-Professur soll noch bis zum Wintersemester besetzt werden, zurzeit ist die Berufungsliste auf dem Weg durch die Gremien. Eine offene Didaktik-Professur wird hoffentlich ebenfalls bis zum Wintersemester besetzt. Solange die Berufungen noch nicht unter Dach und Fach sind, hat das Veranstaltungsangebot für das nächste Semester noch so einige Löcher, die uns Studierenden Sorgen bereiten.

Außerdem wird an der Uni Oldenburg im Rahmen des Projekts „GHR300“ momentan über eine Neustrukturierung des Master of Education für Grund-, Haupt- und Realschullehramt gesprochen. Vorgesehen ist eine Verlängerung des

einjährigen Masters auf zwei Jahre. Dabei soll ein Praxissemester hinzukommen. Dafür würde sich dann die Referendariatszeit entsprechend verkürzen. Unter den Studierenden wird dies noch diskutiert, da die Verlängerung des Studium und die Verkürzung des Referendariats die angehenden Lehrer_innen finanziell schlechter stellt als bisher.

Ein weiteres Thema in unserer Fachschaft ist die Evaluation von Lehrveranstaltungen des IfM. Die Evaluation wird zentral von der Stabsstelle für Studium und Lehre durchgeführt. Leider werden die Ergebnisse nur den Dozent_innen zur Verfügung gestellt, nicht den Studierenden oder der Fachschaft. Wir bemühen uns deshalb zur Zeit um eine hochschulinterne Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse. Da diese Ergebnisse allerdings als personenbezogene Daten der Dozentin/des Dozenten gelten, sind da einige rechtliche Fragen zu klären. Wir hoffen, dass sich die (zurzeit eher schlechte) Beteiligung an der Evaluation verbessern wird, wenn die Ergebnisse den Studierenden zugänglich gemacht werden.

Ein paar gute Nachrichten aus Oldenburg gibt es aber auch noch. Während des Wintersemesters 2011/2012 und zu Beginn des Sommersemesters 2012 haben wir unsere regelmäßigen Aktionen gestartet:

- Weihnachtsfeier
- Feuerzangenbowle
- Spieleabende
- Kohlfahrt
- Kaffee zum Semesterbeginn

Für unsere traditionelle Feuerzangenbowle verwandeln wir den großen Hörsaal in ein Kino, Glühweinausschank inklusive. Das Kaffee zum Semesterbeginn hat ebenfalls Tradition. Die Fachschaft lädt alle Dozenten und Mitarbeiter des IfM dazu ein, um die guten Kontakte zum Personal und zu den Lehrenden zu pflegen.

Daneben konnte zu Beginn dieses Semesters nach einigen Semestern Pause die sogenannte Wechloy-Fachschaft wiederbelebt werden, das regelmäßige Treffen aller Fachschaften der Fakultät V (die auf dem Campus Wechloy beheimatet ist). Für diesen Sommer plant die Fachschaft Mathematik noch ein Grillfest und eine fachschaftsratsinterne Klettertour.

Uni Paderborn

Zur Zeit gibt es 13 Studiengänge, die die Mathematik beinhalten. Dies sind in der Fachmathematik die zwei auslaufenden Diplomstudiengänge Mathematik

und Technomathematik und jeweils die Bachelor- und Masterstudiengänge Mathematik und Technomathematik. Im Bereich des Lehramts sind es die drei Lehramtsstudiengänge LA GHRG (Grund-, Haupt-, Real, Gesamtschule), LA GyGe (Gymnasium und Gesamtschule) und LA BK (Berufskolleg), und dazu die neu eingeführten Zweifachbachelorstudiengänge in den gleichen Bereichen (GHRG, GyGe und BK).

In der Fachmathematik gibt es derzeit 204 Studierende, und in den alten Lehramtsstudiengängen über 1000. Im neuen Zweifachbachelor sind in der Mathematik insgesamt 345 Studierende eingeschrieben.

Da wir derzeit ein starkes Nachwuchsproblem haben (derzeit ein fachschaftsaktiver Fachmathematiker und eine fachschaftsaktive Mathe-Lehramts-Studentin), können wir derzeit keine großartigen Aktionen starten. Darum bleiben wir bei unseren alten Aktionen, die sich immer wieder bewähren: Die MaTiK (eine Fachbereichszeitschrift), Veranstaltungskritik bzw. Lehrevaluation, Klausurenarchiv, undundund... Letztens haben wir uns auch neue Fachschaftsshirts bestellt und die Studierenden dazu eingeladen, sich gleich welche mit zu bestellen. Die Nachfrage war relativ groß.

Ein Problem muss ich aber noch nennen: Da sich unser Studentenwerk nun u. A. das Recht vorbehält, die Uni-Party unserer Fachschaft noch am Tag vor der Party zurückzuziehen, mussten wir uns dazu entschließen, die Party dieses Semester ausfallen zu lassen. Für die nächsten Semester schauen wir uns nach geeigneten Örtlichkeiten außerhalb der Universität Paderborn um.

Uni Ulm

In Ulm studieren ca. 1200 Studenten in mathematischen Studiengängen im Bachelor/Mastersystem (ein paar Diplomer gibt es auch noch). Die angebotenen Studiengänge sind Wirtschaftsmathematik (Ba, Ma), Mathematik (Ba, Ma), Mathematische Biometrie (Ba, Master geplant) und Computational Science and Engineering (Ba) sowie Lehramt Mathematik (Staatsexamen). Zur Fachschaft gehören ca. 20 Studenten, die regelmäßig an Sitzungen teilnehmen und in Gremien sitzen oder Arbeiten innerhalb der Fachschaft übernehmen. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen und Projekten der Fachschaft gehören:

- Erstsemestereinführung im Winter und Sommer
- Grillen während des Mathematikvorkurses im September
- Uniparty im Sommersemester
- Klausurenplanung
- Altklausurensammlung für Erstsemester

- Sammeln und Drucken von Protokollen und Altklausuren
- Bereitstellung einer Präsenzbibliothek im FS-Büro in der Nähe der Hörsäle und Lernflächen

TU Wien (Fachschaft Technische Mathematik und Fachschaft Lehramt)

Die Fachschaften Technische Mathematik und Lehramt vertreten gemeinsam in etwa 2100 Studierende, davon 1563 Technische-Mathematik-Studis und 619 Lehramts-Studis. Wir vertreten folgende Studienrichtungen: Lehramt (als Diplomstudien) Mathematik, Physik, Informatik, Chemie und darstellende Geometrie (DG); technische Mathematik bakk., Finanz- und Versicherungsmathematik bakk. und Wirtschaftsmathematik bakk. sowie sechs Masterstudienrichtungen und einige auslaufende Studien.

Momentan ist unser größtes Problem die mangelnde Finanzierung der gesamten TU. Die schlechte Ausfinanzierung führt zu einem schnellen Stellenabbau und damit zu einem Qualitätsverlust in der Lehre, es sind bereits Übungsgruppen mit 120 Personen geplant. Außerdem werden alle Lehramtsstudien außer DG ausgesetzt. Gemeinsam mit anderen Fachschaften der TU Wien versuchen wir, die schlimmsten Sparmaßnahmen zu verhindern und politischen Druck für eine bessere Ausfinanzierung der TU auszuüben. Solche Aktionen sind z. B. eine breit angelegte Informationskampagne und Vorlesungen auf der Straße.

Zu unseren regelmäßigen Aktionen zählen unser jährliches Erstsemestrigenberg bzw. Quereinsteigertutorium und das dazugehörige Vorbereitungsseminar. Außerdem fahren die Fachschaften jedes Sommersemester auf ein Seminar mit unipolitischem und gruppendifferenzialem Inhalt. Unser Fest-Kalender beeinhaltet: Semester-Opening-Feier (FsLA), Mathefest (FsTM), Hot Summer Night (FsLA), Krampus-Kräntzchen (FsTM), Nikolo-Festl (FsLA), Erstsemestrigenberg-Spaghettiabend (FsTM), ... Neben den eher größeren Events gibt es regelmäßig gemütlichere Film- und Spieleabende etc.

Nächstes großes Projekt ist die Organisation der 71. KoMa in Wien.

Keynotes

Der Ablauf der 70. KoMa wurde, angeregt durch eine vorangegangene WACH-KoMa, teilweise neu gestaltet. Hierzu zählte die Gliederung der Arbeitskreise in thematische Tracks und die Einrichtung von je einem, inhaltlich am Track-Thema orientierten, Keynote-Vortrag. Während über diese neue Struktur, den Sinn und die Ausgestaltung der Keynotes und weitere Ideen ausgiebig im AK Meta (Seite 59) diskutiert wurde, folgen hier nun die Zusammenfassungen der Vorträge.



Jakob Fugger

Studentische Mitwirkung in Berufungskommissionen – Wie man zum (Miss-)Erfolg beiträgt

Keynote zum Track Gremienarbeit und studentische Mitbestimmung von Tim, Uni Bremen

Die studentische Mitwirkung in Berufungsverfahren ist ein Kernanliegen der Fachschaften. Sie ermöglicht die Mitsprache bei neuen Professoren und bietet so Gelegenheit, unmittelbar an den langfristigen Entwicklungen in Lehre und Forschung des Fachbereichs mitzuwirken. Gleichzeitig ist die Mitwirkung in diesen Gremien aber auch mit sehr hohem Arbeitsaufwand und komplexen rechtlichen Fragestellungen verbunden.

Der erste rechtlich problematische Aspekt, der einem in der Berufungskommision als Student begegnet, ist die Frage der Befangenheit beim Vorliegen der Kandidatenliste. Hat man bei einer Kandidatin schon mal eine Vorlesung gehört oder mit ihr einen Kaffee getrunken, ist man nicht befangen. Ist die Kandidatin mit einem verwandt oder war sie die Betreuerin der eigenen Bachelorarbeit, liegt ein Fall von Befangenheit vor. Bei anderen Beziehungen ist die Befangenheit eine Sache der Auslegung, z. B. wenn man einen Artikel zusammen mit einer Kandidatin geschrieben hat.

Der vielleicht wichtigste rechtliche Aspekt für studentische Mitglieder und gleichzeitig der Grund für die größte Verunsicherung ist das Einholen von Informationen über Kandidaten. Eine übliche Vorgehensweise ist es, Fachschaften von Universitäten anzuschreiben, bei denen der Kandidat zurzeit ist. Es stellt sich dabei die Frage, ob so eine Anfrage überhaupt erlaubt ist. Schließlich könnte man damit der anderen Fachschaft mitteilen, dass sich der Kandidat an einer anderen Universität beworben hat, obwohl er das vielleicht gar nicht an seiner Heimatuniversität bekannt gegeben hat. Tatsächlich ist dieses Problem meist nicht relevant, denn innerhalb der Professorenschaft ist das meist bekannt, schließlich bewerben sich nahezu alle Professoren regelmäßig an anderen Universitäten, um dann zu Hause um eine bessere Ausstattung verhandeln zu können.

Weitaus problematischer als eine Anfrage an eine andere Fachschaft ist es, eine solche zu beantworten. Vorlesungsevaluationen sind an den meisten Universitäten nicht öffentlich und dürfen somit nicht ohne weiteres weitergegeben werden. Im Zweifelsfall sind sie nur hochschulöffentlich und dürfen damit auch nicht an Externe weiter gegeben werden. Unproblematisch ist es hingegen, seinen persönlichen Eindruck weiterzugeben. Als Student in einer BK kann man die angesprochenen Probleme wie folgt umgehen: Einerseits kann man die Kan-

didaten direkt um die Evaluationsergebnisse bitten. Ein Kandidat mit guten Ergebnissen wird dies sicherlich gerne tun. Man kann selbst eine Vorlesung bei dem Kandidaten besuchen, falls er gerade von einer Nachbaruniversität kommt. Andererseits ist es von vornherein am besten, bei der anderen Fachschaft gar nicht erst nach Evaluationen zu fragen, sondern nach persönlichen Eindrücken. Ein Telefonat ist dabei einer E-Mail vorzuziehen, da Informationen am Telefon oftmals bereitwilliger herausgegeben werden.

Die dritte Problematik bei der Anfrage an andere Fachschaften ist die Frage, wie man die erhaltenen Informationen in der Kommission nutzen kann. Denn offiziell dürfen nur Informationen in die Bewertung der Kandidaten einfließen, welche während des Verfahrens gewonnen wurden. Evaluationsergebnisse, welche der Kandidat selbst beigebracht hat, sind zwar darin eingeschlossen, Berichte anderer Fachschaften aber nicht. Werden diese Informationen nun im Verfahren genutzt, um einen Kandidaten zu beurteilen, kann dies Kandidaten, welche aus dem Verfahren ausgeschieden sind, die Möglichkeit eröffnen, eine sogenannte Bewerberklage einzureichen. Bleibt also die Frage, wie man die gewonnenen Informationen nutzen kann. Hier bietet sich z. B. das studentische Votum an, in welchem man aus den Berichten der anderen Fachschaft Argumentationsanregungen nutzen kann. Beispielsweise werden einem dadurch Punkte an dem Kandidaten deutlich, welche man in der Probevorlesung nur am Rande bemerkt hat.

Neben den ganzen rechtlichen Problematiken ist die zeitliche Belastung einer Berufungskommission ein weiteres großes Problem für studentische Mitglieder. Eine Berufungskommission ist oftmals so zeitintensiv, dass das eigene Studium in den Hintergrund treten kann. Hier gilt es, Strategien zu entwickeln, welche den Zeitaufwand reduzieren. Das fängt schon bei der Sichtung der Bewerberunterlagen an. Man sollte die Bewerber auf mehrere Studenten aufteilen, so dass jeder nur ein Drittel oder die Hälfte der Kandidaten sichten muss. Außerdem sollte man sich als Student mehr um die Lehrerfahrungen des Kandidaten und die Betreuung von Abschlussarbeiten sorgen als um die Drittmittel- und Forschungserfahrungen. Hier schauen die professoralen Mitglieder der Kommission schon genau hin.

Bei den Vorstellungen der Kandidaten und den Interviews ist es zu empfehlen, dass man sich alle Kandidaten anschaut, da man sonst möglicherweise nicht vergleichen kann. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn man selbst nur die Hälfte der Kandidaten gesehen hat, das andere studentische Kommissionsmitglied nur die andere Hälfte.

Um sich das Studium neben der Berufungskommission zu erleichtern, sollte man seine Dozenten fragen, ob man ggf. eine Reduktion bei den Übungsaufgaben

bekommen kann oder eine Verschiebung der Abgabefristen. Dies ist bei Dozenten, welche selbst in der Kommission sitzen, meist einfacher.

Sollte das alles nicht geholfen haben und durch die Berufungskommission (oder andere Gremienarbeit) hat sich das Studium verlängert, sollte man den Vorsitzenden der Kommission bitten, einem die Arbeit und den Zeitaufwand (Vorbereitungszeiten beachten) zu bestätigen. Dies kann man beim BAFöG-Amt einreichen und somit eine Verlängerung der Bezugsdauer beantragen. In Bremen sind für ein Semester Verlängerung etwa 100 Stunden Gremienarbeit nötig. Dieselbe Bescheinigung kann man auch nutzen, um einen Aufschub bei den Langzeitstudiengebühren zu bekommen.

Die Studieneingangsphase – Aufgaben und Chancen für Fachschaften

Keynote zum Track Services für Studierende und Angebote von Fachschaften von Fabian, Uni Heidelberg

Was ist die Studieneingangsphase?

Die Studieneingangsphase – beginnend mit der Frage, ob man überhaupt studieren möchte bis zum Ende der ersten Semester – ist zugleich die schwierigste und wichtigste Phase des Studiums. Wir wollen hier kurz klären, was die Studieneingangsphase eigentlich ist und was ihre Funktionen sind. Anschließend werden wir darlegen, an welchen Stellen sich Chancen und Möglichkeiten für studentische Mitgestaltung ergeben.

Sicht des Studiengangs

Aus Sicht des Studiengangs erfüllt die Studieneingangsphase eine Reihe von Funktionen, die wir hier in vier Blöcken präsentieren wollen.

Orientierung Die Funktion der Orientierung tritt in zwei Formen auf. Die erstere greift in die Phase, in der sich der _ die potentielle Studierende damit beschäftigt, ob, was und wo er _ sie studieren möchte. Die Fragen, die sich hier ergeben, können meist nicht von Schulen oder Beratungsstellen fern der Hochschule beantwortet werden. Dies führt dazu, dass in diesem Aspekt die gesamte Verantwortung innerhalb der Hochschule liegt.

Die zweite Form kommt in den Wochen vor und nach Vorlesungsbeginn zum tragen. Die Studiengangsverantwortlichen haben eine gewisse Vor-



Das Zeughaus

stellung darüber entwickelt, wie Lehren und Lernen in ihrem Studiengang abzulaufen hat. Der _die angehende Studierende hat aber im Laufe seiner _ihrer früheren Ausbildungslaufbahn eigene Lehr- und Lernformen favorisieren gelernt. Diese beiden Vorstellungen müssen in dieser Phase in Einklang gebracht werden.

Methodik und „Handwerk“ Ein erfolgreiches Studium setzt die Kenntnis von gewissen Lern- und Arbeitstechniken voraus. Welche diese sind, sollte an geeigneter Stelle kommuniziert werden, um angehenden Studierenden bei ihrer Studiumsentscheidungen zu unterstützen.

Selektion In einem Studiengang wird früher oder später Leistung erwartet. Die Studieneingangsphase dient auch dazu, zu demonstrieren, was diese

Erwartungen sind „und herauszufinden, wer diese erfüllt. Verfahren wie Eignungsfeststellungstests oder Zulassungsbeschränkungen sind in Mathematikstudiengängen eher unüblich. Oft findet eine „Selektion durch Workload“ statt. Die anstrengenden ersten Semester zeigen einem _r Studienanfänger _in unverblümt die Arbeitslast des Mathematikstudiums, sodass er _sie schnell zu einer Einschätzung der eigenen Eignung kommt. Ob diese Einschätzung korrekt ist und die richtigen Schlüsse daraus gezogen werden, ist schwierig zu beantworten.“

Studieneingangsphase Nicht zuletzt besteht die Studieneingangsphase auch aus dem ersten Kontakt mit der inhaltlichen Natur des Studiums. In mathematiknahen Studiengängen birgt dieser erste Kontakt einige Überraschungen, da sich universitäre Mathematik stark von der Schulmathematik unterscheidet. Die Studieneingangsphase dient dazu, die grundlegenden studiengangsspezifischen Fragestellungen, Arbeitsmethoden und Denkweisen bereitzustellen, wie sie für den weiteren Verlauf des Studiums benötigt werden.

Sicht der Studierenden Angehende Studierende haben in der Studieneingangsphase einen immensen Orientierungs-, Informations- und Beratungsbedarf. Dieser kann, wie oben dargelegt, meist nicht außerhalb der Hochschule befriedigt werden.

Zu Studienbeginn werden die Anfänger _innen mit neuen Formen des Lernens und des Arbeitens konfrontiert und finden sich in einem komplett neuen Lernumfeld wieder, in dem sie sich orientieren müssen.

Nicht zuletzt beginnt für Studienanfänger _innen auch eine neue Existenz, eine „studentische Identität“, in der sie sich zurechtfinden müssen. Diese bringt nicht nur ein neues soziales Umfeld, sondern auch neue Formen des Engagements und Wünsche nach Mitbestimmung mit sich.

Sicht der Fachschaft Natürlich sind Fachschaften daran interessiert, dass die Belange der Studienanfänger bei der Gestaltung der Studieneingangsphase berücksichtigt werden. Beispiele für Projekte, wie man diese Belange adressieren könnte, werden im zweiten Teil dieses Artikels gelistet.

Man darf aber nicht vergessen, dass Fachschaften auch politische Interessen verfolgen. Der Informationsbedarf der Anfänger _innen kann dazu genutzt werden, Themen in die Öffentlichkeit zu tragen, die man selbst für wichtig erachtet. Dies ist zu anderen Zeiten oft nur mit großem PR-Aufwand möglich.

Auch wenn in den Wochen um den Studienbeginn vielleicht keine hochschulpolitischen Wahlen anstehen, so bleiben Namen und Gesichter, die in der Erstsemestereinführung involviert sind, doch lange in Erinnerung.

Die Erfahrung zeigt, dass diejenigen, die in der Studieneingangspräsenzphase starke Präsenz zeigen, auch noch Monate nach Vorlesungsbeginn bekannt sind – und deswegen gewählt werden.

Die Studieneingangspräsenzphase ist der Zeitpunkt für Nachwuchsarbeit. Die Studienanfänger_innen wollen ihre neue studentische Identität erkunden und sind deshalb offener und interessierter an studentischer Mitbestimmung sowie Fachschaftsarbeit. Indem man ihnen die Möglichkeit gibt, sich in der Fachschaft zu engagieren (etwa durch Einführungsvorträge in Hochschulpolitik, Mithilfe im Fachschaftsbüro oder auch „nur“ bei Feten und Spieleanlässen), sorgt man auf lange Sicht auch für genügend Gremien-Nachwuchs.

Chancen und Möglichkeiten für Fachschaften

Die wichtige Rolle der Studieneingangspräsenzphase im Studienverlauf und die zahlreichen Funktionen, die sie erfüllt, ermöglichen Fachschaften viele Chancen sich einzubringen und sich zu positionieren. Wir wollen hier nur einige wenige Projekte und Ideen skizzieren, mit denen Fachschaften die Gestaltung der Studieneingangspräsenzphase beeinflussen können.

Vor Vorlesungsbeginn Die Zeit vor dem Vorlesungsbeginn steht klar unter dem Aspekt der Orientierung. Die Erfahrung zeigt, dass potentielle Studienanfänger unendlich dankbar über Erfahrungsberichte aus erster Hand sind. Naturgemäß können Studierende freier und ehrlicher berichten, wie denn das Studium abläuft und wo Probleme oder Vorteile entstehen.

Auch sollten Fachschaften ein Auge auf die Angebote und die Präsentation des Studiengangs im Internet haben. Die Prioritäten, die der Fachbereich bei der Auswahl prominent platzierte Informationen setzt, decken sich meist nicht mit den Informationen, die ein_e (potentielle_r) Studierende_r oft sucht. Ein Gespräch mit den Verantwortlichen oder die Erstellung einer eigenen Linkliste auf der Fachschaftshomepage kann hier Abhilfe schaffen.

Während Vorlesungsbeginn Die großen Projekte in den etwa zwei Wochen vor und nach Vorlesungsbeginn sind sicher mathematische Vorkurse, die so genannten Orientierungswochen und Einführungsvorträge in Hochschulpolitik. Gerade in Zeiten der Doppelabiturjahrgänge haben angehende Studierende vermehrt das Gefühl, einer von vielen zu sein. Diesem Problem kann man mit starkem Fokus auf soziale Events, wie Spieleanlässen, Kneipentouren und Wanderungen begegnen.

Nach Vorlesungsbeginn Typische Fachschaftsprojekte in der Zeit nach Vorlesungsbeginn richten sich an den Aspekt der Selektion. Viele Fachschaften

ten verwalten ein Archiv an Altklausuren, Prüfungsprotokollen und Betreuungsberichten, die sie an Studierende zur Prüfungsvorbereitung ausleihen. Andere mögliche Projekte sind Zettelrechentreffs oder Lernpartner_innentauschbörsen. Um eine faire Selektion zu gewährleisten, muss die Qualität der Lehre stimmen. Die Durchführung oder aufmerksame Beobachtung der Veranstaltungsevaluation ist auch Aufgabe der Fachschaft. Gegebenenfalls kann man Nachbesprechungen von schlecht evaluierten Veranstaltungen forcieren.

Plötzlich Vorsitz

Keynote zum Track Fachschaftsinterne Kommunikation und Strukturen von Andreas, Uni Paderborn

Es passiert oft schneller als man denkt: Du besuchst ein paar Fachschaftssitzungen. Du hast irgendwann dann ein paar mehr Fachschaftssitzungen besucht. Jemand sagt: „Hey, wir müssen dieses Amt noch besetzen.“ Und plötzlich bist du Vorsitz eines kleinen Grüppchens chaotischer Fachschaftler, die du irgendwie ein Jahr koordinieren sollst.

Und plötzlich denkst du einmal nach. Und dir fällt auf, was man so alles von dir erwartet:

- Du hast nun die Verantwortung für alles und jedermann (und vor allem das Außenbild!),
- du bist dafür verantwortlich, dass das Fachschaftsteam zusammen funktioniert
- und du sollst dich auch noch um die Konflikte in diesem Team kümmern?!

Dass du das alles nicht gleichzeitig leisten kannst, ist objektiv wohl klar. Für jeden Einzelnen dagegen, mit seiner ganz persönlichen Sicht auf seine Wünsche, sieht das jedoch noch „recht realistisch“ aus. Für dich stellt sich nun aber die Frage, wie du mit diesen ganzen Erwartungen umgehen solltest.

Und genau mit dieser Frage möchte ich mich in diesem Vortrag beschäftigen. Es soll nicht nur um die Frage zwischen Fiktion und Realität als Vorsitz gehen. Es soll vielmehr darum gehen, zu erkennen, an welchen Werten und Leitlinien man sich orientieren kann, wenn es mal nicht ganz so einfach läuft. Dazu möchte ich von den Prinzipien erzählen, die mir persönlich immer besonders wichtig waren, und solchen, die ich bei anderen immer am meisten bewundert habe.

Für mich sind das die folgenden fünf Prinzipien:

Prinzip 1: Leitung durch Vorbild „Erwarte nicht von anderen, was du nicht selber bereit bist zu leisten.“ – Diesen oder einen ähnlichen Spruch durften wir wohl alle einmal in der Schule diskutieren. Doch er trifft ins Schwarze. Denn wie kann man erwarten, dass eine Gruppe das macht, was man selber als Vorsitz nicht bereit ist zu machen. Und wenn wir uns das einmal von der anderen Seite anschauen, so kann man als Vorsitz den ein oder anderen doch sicher durch das eigene Beispiel motivieren.

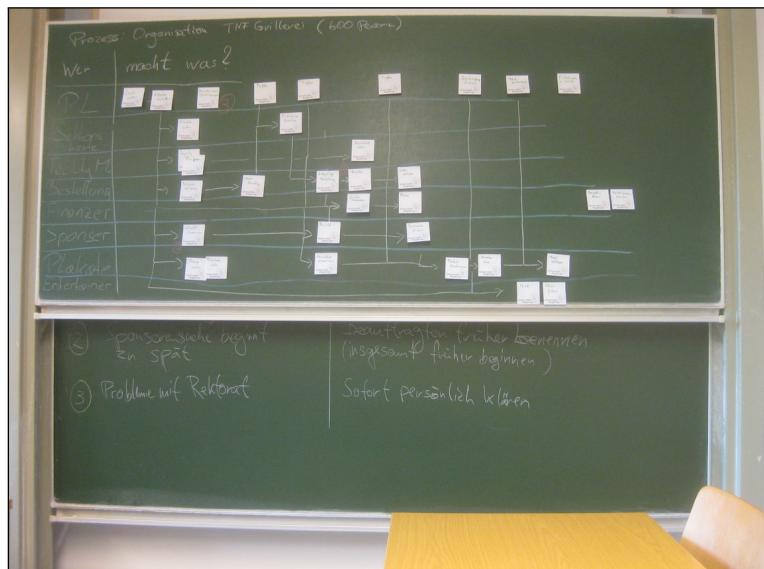
Prinzip 2: Integration und Delegation Man kann nicht alles selber machen, auch wenn man es möchte. Aufgaben müssen also delegiert werden. Und zwar so, dass auch jeder (der will) etwas davon abbekommt. Und noch mehr, man sollte auch ab und an etwas abbekommen, an dem man selber Spaß hat und an dem man wachsen kann. Doch so etwas ist nur möglich, wenn Aufgaben klar strukturiert, zugeschnitten und mit klaren Verantwortlichkeiten vergeben werden. Wenn dann auch noch die Betreuung beim Erledigen der Aufgaben stimmt und (ernst gemeintes, konstruktives) Feedback gegeben wird, hat man schnell den ein oder anderen Neuling an die Fachschaft gebunden. Damit das alles aber überhaupt funktioniert, muss jemand die Aufgaben und die Betreuung im Blick haben: hier kommst du ins Spiel.

Prinzip 3: Steuern statt Führen Dass die Gruppe entscheidet und nicht nur der Vorsitz allein, ist eigentlich klar. Viel zu schmal ist aber der Grat, doch einmal die Gruppe zu übergehen. Vielleicht ist die Frage zu simpel, man ist sich im Fachschaftsraum mit den aktuell Anwesenden einig (Water-Cooler-Entscheidung), oder man möchte einfach die nächste Bikeshed-Diskussion vermeiden. Hierdurch kann sich die Gruppe schnell übergangen fühlen und unglaublich schnell baut sich ein negatives Klima auf. So etwas zu vermeiden ist aber nur möglich, wenn man sich bereits im Vorhinein darauf einigt, bei welchen Fragen die Fachschaft wie beteiligt werden soll. Ein allgemeines Verständnis dafür, wie Entscheidungen getroffen werden, und wann wie über Entscheidungen informiert werden muss, können hier der Schlüssel zum Erfolg sein.

Prinzip 4: Kontinuität Fachschaften sind oft wechselnde Gruppen mit einer Halbwertzeit ihrer Mitglieder von meist weniger als drei Semestern. Umso wichtiger ist es also, dass es jemanden gibt, an dem man sich orientieren kann. Das gilt gleichsam für Neulinge in der Fachschaft, wie auch für Personen außerhalb der Fachschaft. Es gilt aber auch, vielleicht sogar umso mehr, beim Leiten von Diskussionen und dem Erinnern daran, warum Prozesse in der Fachschaft so sind, wie sie sind.

Prinzip 5: Höflichkeit und Respekt „Und was am Ende wirklich zählt, das sind Höflichkeit und Respekt.“ Diesen schönen Satz habe ich kürzlich am Ende einer äußerst unschönen Mailinglistendiskussion gelesen. Aber er stimmt. Denn sobald man die Ebene der gegenseitigen Höflichkeit und des gegenseitigen Respekts verlassen hat, ist es nicht mehr möglich, auf sachlichen Argumenten einen Konsens oder zumindest einen Kompromiss aufzubauen. Schwierig ist hierbei vor allem, dass man zwar selber so respektvoll wie irgendwie möglich mit anderen umgehen kann, dies trotzdem nicht notwendigerweise dafür sorgt, dass andere Diskussionspartner dieses genauso halten. Als Vorsitzender ist hierbei die Aufgabe gegeben, wachsam zu sein und auch schon bei ersten Anzeichen von Diskussionen „unter der Gürtellinie“ auf das Diskussionsklima aufmerksam zu machen und alle an die Diskussionsgebräuche zu erinnern.

Was ich hier gesammelt habe können sicher nur ein paar Inspirationsfunken sein. Ich hoffe aber, dass ich euch hiermit einige Ideen geben konnte, die ihr nutzen könnt, über eure eigene Rolle als Vorsitz nachzudenken. Oder aber andere bei ihrer Rolle als Vorsitz zu unterstützen.



Der Prozess der Prozessoptimierung

Berichte aus den Arbeitskreisen

Die Arbeitskreise (AKs) der KoMa dienen dem Informationsaustausch, der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, der Vorbereitung von Resolutionen oder der Organisation. Welche AKs stattfinden, wird im Anfangsplenum (vereinzelt auch im Zwischenplenum oder spontan) entschieden. Die AK-Berichte werden überwiegend von den AK-Leitern verfasst, manchmal aber auch von anderen AK-Teilnehmern. Es kann vorkommen, dass es zu einzelnen AKs keinen Bericht gibt, etwa wenn ein AK mangels Interessenten nicht getagt hat, ein AK keine verwertbaren Ergebnisse erarbeitet hat oder die Ergebnisse eines AKs nur für ein sehr spezielles Publikum relevant sind.

Track 1: Gremienarbeit und studentische Mitbestimmung

AK Evaluationen

von Magdalena, Uni Bremen

Wie in den Fachschaftsvorstellungen klar wurde, gibt es nicht nur an der Uni Bremen Probleme bezüglich der regelmäßig durchgeführten Veranstaltungsevaluationen. Da der AK geschlossen für die Durchführung von Befragungen der Studierenden ist, um die Qualität der Lehre sichern bzw. verbessern zu können, wollten wir uns über den Ablauf der Evaluationen und den Umgang mit den Ergebnissen austauschen.

Zunächst wurden die einzelnen Verfahren an den Universitäten von den anwesenden Fachschaften (Uni Bremen, Uni Kiel, Uni Ilmenau, Uni Oldenburg, Uni Dortmund, Uni Heidelberg, TU Wien, FU Berlin) vorgestellt. Dabei sollten einige Punkte erwähnt werden, wie der Zeitpunkt (mitten im Semester, gegen Ende der Vorlesungszeit, nach der Vorlesung), wer die Evaluationen durchführt

(die Uni, der Fachbereich, die Fachschaft), ob nur die Veranstaltung oder auch Tutorien evaluiert werden, ob die Befragungen online (elearning-Plattform oder mit Tokens) oder in Papierform (dann hauptsächlich in der Veranstaltung selbst) durchgeführt werden, wie die Auswertung abläuft, was ausgewertet wird und wie mit den Ergebnissen umgegangen wird.

Im weiteren Verlauf haben wir dann einige der Punkte nochmals angesprochen und diskutiert. Die Ergebnisse sind im Folgenden festgehalten:

Zeitpunkt Werden die Evaluationen schon früh während der Vorlesungen durchgeführt, kann man noch für die laufende Veranstaltung Verbesserungen erzielen. Jedoch kann man erst am Ende bzw. nach der Vorlesung diese wirklich beurteilen.

Alternative Rückmeldemöglichkeiten im Semester bieten Heidelberg mit einem Kummerkasten und Wien über die elearning-Plattform in Form von anonymen Mails an.

Art der Evaluation Online-Befragungen – ob nach Ausgabe von Tokens oder auf einer regelmäßig genutzten elearning-Plattform – werden oft nicht so intensiv genutzt wie erhofft. Erfahrungen einiger Unis zeigen, dass Evaluationen in Papierform einen größeren Rücklauf haben. Dafür sollte es auch möglich sein, pro Semester und Veranstaltung eine Viertelstunde zur Beantwortung der Fragen zu verwenden.

Auswertung Oft werden viele persönliche Daten erhoben, die, zusammengenommen, leicht Rückschlüsse auf die Person zulassen, jedoch in der weiteren Auswertung nicht genutzt werden. Daher sollten die persönlichen Informationen auf das Mindeste beschränkt werden. Außerdem sollten sie bei der Auswertung auch sinnvoll eingebracht werden. Als Beispiel könnte man zwischen den Bewertungen von reinen Mathematikstudierenden und Lehramtsstudierenden differenzieren.

Das Abfragen des Workload ist fraglich. Studien sollen belegen, dass Studierende oft zu hohe Werte angeben. Unter dieser Annahme kann man die Daten trotzdem nutzen, um zwischen mehreren Veranstaltungen zu vergleichen. So kann man möglicherweise überprüfen, ob die Staffelung nach Workload der CP/LP-Verteilung entspricht.

Umgang mit Ergebnissen Leider führen die Ergebnisse von Evaluationen nicht immer zu Konsequenzen. Wir wünschen uns allgemein eine Besprechung der Ergebnisse mit den Lehrenden und/oder in dem für die Qualität in der Lehre zuständigen Gremium. Die Auswertung der Fragen bezüglich der Tutorien sollten bei der Wiedereinstellung von TutorInnen berücksichtigt werden.

Alle Studierende sollten die Möglichkeit zur Einsicht in die Ergebnisse bekommen. Die Auswertungen öffentlich auszuhängen oder per Mail

an alle Teilnehmer der Veranstaltung zu verschicken, stellt jedoch auch ein rechtliches Problem dar. Teilweise sind Ergebnisse auf Nachfrage bei der Fachschaft einsehbar. Am sinnvollsten erachten wir jedoch eine Diskussion zwischen Dozierenden und Studierenden in der Veranstaltung gegen Ende des Semesters. Alternativ ist es auch möglich, die Ergebnisse zusammen mit einer Stellungnahme des Lehrenden zu veröffentlichen. Konsequenzen aus Umfragen führen zu einem größeren Interesse der Studierenden und an einer regeren Teilnahme an den Evaluationen.

Geplant war es, als zweiten Teil eine Art Fragenkatalog zu erstellen. Da jedoch einige umfangreiche Fragebögen mitgebracht wurden, entschlossen wir uns, uns darauf zu beschränken, wichtige Bereiche, die befragt werden sollten, zu nennen, und die mitgebrachten Evaluationen zu sammeln und allen zugänglich zu machen.

Wir halten fest, dass Fragen so gestellt werden sollten, dass auf ihrer Basis gezielt Verbesserungen erfolgen können. Zu allgemein gestellte Fragen können durch Freitextfelder nicht ausgeglichen werden, da sich dadurch nicht jeder zu allen verbesserungswürdigen Punkten äußert. Auch kann man ohne konkrete Anregungen oft nicht ausmachen, welche Kriterien zu dem gewonnenen Eindruck einer Veranstaltung führen. Freitextfelder sind aber auch wichtig um weitere Impulse zu geben. Hierbei müssen bei der Auswertung Beleidigungen u. Ä. ausgesiegt werden.

Wichtige Themenbereiche, die man mit einer oder mehreren Fragen überprüfen sollte, sind für die Vorlesungen: das Tempo der Vorlesung, der Stoffumfang, die Präsentationsart, eine gute Gewichtung der behandelten Themen, die akustische Verständlichkeit, Bereitstellen und Qualität von Begleitmaterial, didaktische und fachliche Fähigkeiten des Dozenten und die Erkennbarkeit der Ziele des Dozenten.

Für die Tutorien ist wichtig: inwieweit begleiten die Aufgaben die Vorlesung, die Verständlichkeit der Aufgaben, Umfang und Niveau der Aufgaben, didaktische und fachliche Fähigkeiten des Tutors/der Tutorin, wird die Tutoriumszeit sinnvoll genutzt, Verständlichkeit von Erklärungen, Sorgfalt bei der Korrektur und der Nutzen des Tutoriums für den Studierenden.

AK Pool

von Alex, Uni Heidelberg

Der AK (Akkreditierungs-)Pool diente zum einen zur thematischen Einführung von KoMatikern, die bisher noch wenige Erfahrungen im Akkreditierungssystem hatten. Daher wurden zunächst in Form einer Kurzpräsentation das deutsche



Statue, die nicht nass werden darf

Akkreditierungssystem sowie die daran Beteiligten allgemein und der studentische Akkreditierungspool im Besonderen vorgestellt. Im Anschluss an die Präsentation wurden offene Fragen geklärt und es wurde intensiver über die Qualitätskriterien diskutiert, die in einem Akkreditierungsverfahren abgeprüft werden. Zwei Teilnehmer_innen des AKs meldeten im Anschluss an die Diskussion Interesse an einer Tätigkeit als studentische_r Gutachter_in an – der AK empfahl dem Abschlussplenum der KoMa die Entsendung von Fabian Grünig (Heidelberg) und Mareike Jakobi (Kiel).

Das zweite Ziel des AK Pool war die Diskussion über die aktuelle Situation des Pools und insbesondere der Bericht über das vergangene Poolvernetzungstreffen, auf dem die Resolution und die Beschlüsse der 69. KoMa eingebracht wurden. Für Details wird an dieser Stelle auf das öffentliche Protokoll verwiesen. Der AK konnte keine Position der KoMa für das kommende PVT erarbeiten, da die Anträge zum Zeitpunkt der KoMa noch nicht verschickt waren. Daher schlug der AK der Abschlussplenum vor, die Positionierung an eine WachKoMa zu delegieren, die entweder auf dem PVT selbst oder vor dem PVT gemeinsam mit weiteren WachKoMata stattfinden soll.

AK Unineugründung

von Christian, BTU Cottbus

Die BTU Cottbus wurde vor einiger Zeit von diversen Kommissionen begutachtet. Diese empfahlen eine engere Zusammenarbeit mit der Fachhochschule HSL in Cottbus. Sabine Kunst, die Wissenschaftsministerin des Landes Brandenburg, ging jedoch einen Schritt weiter und möchte nun eine Energieuni neu gründen, welche die BTU und die Hochschule Lausitz vereint. Eigenständige naturwissenschaftliche Grundlagenstudiengänge, wie Mathematik und Wirtschaftsmathematik, sollen wahrscheinlich nicht an der neuen Uni fortgeführt werden. Jedoch sollen alle bereits immatrikulierten Studierenden ihr Studium beenden können.

Ein Transformationsbeauftragter stellte kürzlich ein erstes Konzept vor. Es soll ein Government-Modell (gemeinsame Hochschulleitung) geben. Das Studium soll individuell in der Länge (von 6 bis 8 Semester), abhängig von den Voraussetzungen, sein. Es soll eine College-Phase geben, welche Nachholbedarf in den Naturwissenschaften deckt. Danach schließen sich gemeinsame Studienjahre an. Im 4. Studienjahr soll es eine Differenzierung zwischen Theorie und Anwendung geben.

Zu diesem Thema wurde im Arbeitskreis diskutiert, wobei folgende Ideen und Aussagen aufkamen:

- es wird das Problem der unterschiedlichen Qualifizierungen für Fachhochschule und Universität angesprochen, auch die Studieninhalte haben unterschiedliche Schwerpunkte
- mit der Unineugründung wird in erster Linie Geld gespart, dies darf nicht auf Kosten der Qualität in Forschung und Lehre geschehen
- außerdem stellt sich die Frage der Realbrauchbarkeit erworbener Abschlüsse an der neuen Uni
- die Studenten der BTU und HSL müssen über die Situation und deren Folgen aufgeklärt sein
- Recherchen über frühere Aktionen der Ministerin und deren Folgen sind sinnvoll
- man sollte verstärkt mit Professoren, Lehrenden, Rektoren kommunizieren
- der Marketing-Lehrstuhl sollte mit eingebunden werden
- man muss Aufmerksamkeit der Medien gewinnen, z. B. guter Slogan: weltUntergang, Street Lecture
- man muss Kontakt zur Ministerin, zum Bildungsministerium bzw. zu den Parteien suchen und sein Rederecht nutzen

Track 2: Services für Studierende und Angebote von Fachschaften

AK CHE

von Jan-Philipp, Uni Bremen

Der AK hat zweimal getagt, um sich über die Ansichten der Teilnehmer zum CHE-Hochschulranking auszutauschen und über eben jenes zu diskutieren.

Zunächst wurde darüber diskutiert, wie die Methodik des CHE funktioniert und wo die Teilnehmer dort Schwächen sehen. Insbesondere wurde die niedrige Teilnehmerzahl und die Beeinflussung der Ergebnisse durch die Einschränkung der möglichen Teilnehmer auf das 3. bis 7. Fachsemester diskutiert. Da dies als das Hauptproblem angesehen wurde, wurde ein Resolutionsentwurf verfasst, der dieses Problem ansprach und forderte, alle Studierenden ab dem zweiten Semester zu befragen. Dieser war jedoch im Plenum nicht konsensfähig, da ein Verbesserungsvorschlag implizit bedeuten würde, dass die KoMa nach der geforderten Änderung das CHE-Ranking befürworten würde.

Daher hat sich der AK noch ein zweites Mal getroffen, um grundsätzlicher darüber zu diskutieren, welche Vor- und Nachteile Rankings an sich haben. Der größte Kritikpunkt war die unzureichende oder gar falsche Information der Interessenten, da ein Ranking mit vorausgewählten Kriterien und einer Gewichtung derselben nicht die individuellen Schwerpunkte des Interessenten abbildet. Vielmehr müssten sich Interessierte selbst aus den möglichst rohen und detaillierten Umfragedaten ein Bild erstellen können. Gerade diese Möglichkeit wurde von einigen AK-Teilnehmern als möglicher positiver Aspekt eines Rankings, das seine Ergebnisse auch im Detail veröffentlicht, hervorgehoben, da die Meinung der Studierenden auf keinem anderen Wege einfach öffentlich verfügbar ist.

Schließlich wurde darüber diskutiert, welchen Einfluss Rankings überhaupt auf Schüler haben. Um Schülern, die eine große Bandbreite an Standorten zum Studieren in Betracht ziehen, einen Weg zur Entscheidung aufzuzeigen, wurde für die kommende KoMa 71 der Plan gefasst, einen kleinen Katalog zu erstellen. Er soll Fragen enthalten, die sich Schüler mit Interesse am Mathematikstudium selbst stellen sollten, und wie sie die Antworten dann von Hochschulen einholen können, um eine möglichst gute Wahl zu treffen.



So bequem wurde selten auf der KoMa geschlafen . . .

AK Kompetenzorientierung in der Studieneingangsphase

von Fabian, Uni Heidelberg

Zu Beginn dieses Arbeitskreises haben wir zusammengefasst, was im AK „Vor- und Brückenkurse“ auf der KoMa69 in Bremen diskutiert wurde. Außerdem haben diejenigen, die auf der khdm-Tagung zu Vor- und Brückenkursen im November 2011 waren, ihre Eindrücke noch einmal kurz wiedergegeben.

Idee dieses Arbeitskreises war es, zu diskutieren, wie die Studieneingangsphase im Mathematikstudiengang gestaltet sein sollte. Dazu mussten erstmal die Probleme, die sich dort für Studienanfänger_innen ergeben, fixiert werden. Diskussionsgegenstand waren unter anderem die meist hohen Abbrecher_innenzahlen in mathematiknahen Studiengängen, der starke Workloadanstieg im Vergleich zur Schule und die Vermittlung von Methoden des Studienhandwerks.

Studienabbrücher_innen

Da das Mathematikstudium meist zulassungsfrei ist, erfolgt die Prüfung der Studierfähigkeit durch Workload. Dadurch ergibt sich im Vergleich zu anderen (zulassungsbeschränkten) Studiengängen eine sehr hohe Abbrecher_innenquote. Es wäre interessant zu erfahren, was diese Abbrecher_innen glauben, woran ihr Studium gescheitert ist und ob diese Gründe der Wahrheit entsprechen.

Der AK hat keine Möglichkeit gefunden, Daten zu obiger Fragestellung zu erheben oder überhaupt eine Frage zu formulieren. Dieses Problem könnte man an die GDM herantragen und sie auf die kommende KoMa einladen.

Arbeitsbelastung in Schule und Universität

Studienanfänger_innen der Mathematik hatten in ihrer Schulzeit meist wenig Probleme „gute Noten“ zu bekommen. Durch die stressfreie Schulzeit haben sie selten gelernt hart zu arbeiten – eine Fähigkeit, die im Studium aber dringend notwendig ist. Dies ist ein Argument dafür, bei der Konzeption von Vorkursen auf die Wiederholung des Schulstoffes zu verzichten, da dieser Ansatz der Gewöhnung an wenig Arbeit nichts entgegensetzt.

Ideen und offene Fragen zur Erleichterung des Studieneinstiegs

- Ist der Schock zu Studienbeginn wirklich Lehrmethode? Wenn ja, wieso gibt es dann Bemühungen, diesen zu reduzieren? Sollten nicht vielmehr Methoden gelehrt werden, wie man mit diesem Schock umzugehen hat?
- An vielen Orten werden betreute Lern- oder Zettelrechen-Treffs organisiert, um die Arbeitslast aufzuteilen oder erträglicher zu machen. Diese erfahren an manchen Standorten starke Beteiligung. An anderen Orten werden solche Angebote nicht oder kaum wahrgenommen. Es stellt sich die Frage, woran das liegt.
- Schulungen für Tutoren_innen und Übungsgruppenbetreuern_innen werden nur selten angeboten. Dies ist ein großes Problem, da der Löwenanteil des Mathematik-Lernens während der Beschäftigung mit den Übungszetteln geschieht. Eine höhere Qualität der Übungsgruppen würde den Einstieg in das Mathematikstudium erleichtern.

Track 3: Fachschaftsinterne Kommunikation und Strukturen

AK Muster

von Andreas, Uni Paderborn

Man kann beobachten, dass viele fachschaftsinterne Gruppenprobleme durch eine kleine Menge an „Mustern“ (engl.: Patterns) beschrieben werden können. Wenn man diese Muster verstanden hat und weiß, welche Gegenmaßnahmen bei welchem Muster am wirksamsten sind, dann können viele Gruppenprobleme oft schon im Anfangsstadium gelöst werden. In diesem AK wurden zahlreiche Anti-Muster/Negativmuster gesammelt und effektive Gegenmaßnahmen zu diesen Mustern diskutiert.

Cookie-Licker sind Personen, die „Kekse anlecken, damit niemand anders sie isst“: Jemand, der Aufgaben (entweder kurz, lang oder beides) gerne und häufig übernimmt, dadurch aber zunehmend weniger Aufgaben erledigt. Gegenmaßnahmen:

- Konsequent Deadlines vergeben hilft regelmäßig Statusupdates zu bekommen und Aufgaben ggf. neu zu verteilen

Help-Vampire möchten gerne Aufgaben übernehmen, verursachen dabei aber eigentlich mehr Arbeit, als die Aufgabe selbst gekostet hätte: „Kann ich mal eben deinen Rechner dafür benutzen, wer ist nochmal Ansprechpartner für XY, woher bekomme ich die und die Info?“ Insbesondere sind sie nicht in der Lage, sich selbst einfach verfügbare Informationen zu besorgen. Gegenmaßnahmen:

- Hierarchisch erklären: Kleinigkeiten können auch junge Mitglieder der Fachschaft erklären, sodass nicht dieselbe Person alles erklären muss.
- How-Tos erstellen: „Guck dir das dort mal an und hinterher sprechen wir nochmal darüber.“

Headless Chicken sind Diskussionen, die sich im Kreis drehen, ohne dass die Teilnehmer es merken. Dies kann z. B. der Fall sein, wenn Gleichberechtigte sich nicht gegenseitig bevormunden wollen. Gegenmaßnahmen:

- Alle bisher genannten Argumente zusammenfassen und das Ende der Diskussion durch Meinungsbild vorschlagen.
- Eine Pause vorschlagen, sodass man sich danach vielleicht sehr schnell einig wird.
- Bei konkurrierenden Vorschlägen ggf. um Umsetzung aller Vorschläge durch ihre jeweiligen Befürworter zum nächsten Mal bitten.

Bikeshed-Diskussion beschreibt die inverse Proportionalität zwischen der Länge eines Tagesordnungspunktes und seiner Komplexität: Bei einem Atomkraftwerk traut sich niemand, Fragen zu stellen, aber wenn es um den Fahrradständer vor dem Atomkraftwerk geht, äußert jeder gleich seine Meinung². Gegenmaßnahmen:

- Eine aktuell stattfindende Bikeshed-Diskussion als solche enttarnen.
- Für Trivialthemen einen neuen AK/Ausschuss gründen, der sich damit beschäftigt, falls zu viele Meinungen aufkommen.
- Selbstdisziplin: Nicht die bisherigen Argumente wiederholen, wenn es sich vermeiden lässt.
- Bei komplexen Themen muss im Vorhinein klar sein, ob sich beteiligt werden soll, damit sich ggf. die Teilnehmer vorbereitend informieren können.

Drama macht jemand, der aus emotionalen Gründen eine Mücke zu einem Elefanten macht. So eine Reaktion kann auf persönlichen Differenzen, schlechter Stimmung oder ähnlichem beruhen: Alles, was gesagt wird, wird möglichst negativ aufgefasst. Sei es eine stehende gelassene Kaffeetasse oder eine vorzeitig wegeräumte. Gegenmaßnahmen:

- Mediation: Eine neutrale Person versucht, auf die Problematik weniger Personen hinzuweisen und sie zu schlichten.
- Positive Aspekte nennen und hervorheben, um das Klima zu verbessern.
- „Drama-Queens/-Kings“ erkennen und persönlich ansprechen („Das ist nichts gegen dich.“)
- Wenn es Überhand nimmt ⇒ Selbstreflexion: Soll es so weitergehen?
- Externe Reflexion.

²https://en.wikipedia.org/wiki/Parkinson%27s_Law_of_Triviality

Broken Windows fordern geradezu dazu heraus, weitere Fenster einzuwerfen. Oder auch: Wenn das Wiki bereits unsortiert und ungepflegt ist, dann braucht man es ja auch weiterhin nicht pflegen und sortieren... Gegenmaßnahmen:

- Wenn niemand die Fenster repariert, muss halt die Halle weg. Wenn niemand die Kaffeemaschine sauber macht, dann braucht sie wohl auch niemand.
- Trotzdem braucht es auch konkrete Zuteilungen, und mit gutem Beispiel voranzugehen hilft manchmal auch Wunder.
- Einen gemeinsamen „Arbeitsnachmittag“ veranstalten, damit das Problem in einem konzentrierten Arbeitsaufwand auf ein akzeptables und leichter wartbares Niveau gehoben wird (Frühjahrsputz).

Trolls sprengen eine Diskussion, indem sie provozierende Kommentare (z. B. zu Grundsatzfragen) einwerfen („Muss das nicht gegendert werden?“). Gegenmaßnahmen:

- Don't feed trolls! – Die Zwischenrufe konsequent abhandeln und nicht lange darüber diskutieren lassen („Ja, natürlich gendern wir das nachher noch in der Redaktion“) bzw. die Person selbst in die Pflicht nehmen („Prima, das machst du dann?“)

Gossip ist halt Tratsch und Lästerei: Mehrere Personen stören sich an einzelnen Merkmalen oder gar der Gesamtheit einer Person, sprechen aber meistens eher mit Externen darüber als mit der Person selbst. Das regt andere Personen an, dieses Verfahren fortzusetzen und mitzulästern. Außerdem kann es das Vertrauen in der Gruppe zerstören („Was sagen die wohl gerade jetzt über mich?“). Gegenmaßnahmen:

- „Akzeptierte Realität“: Es wird halt gelästert. Jede_r mit jeder_m über jede_n. Es sollte aber jede Person sicher sein können, dass, sobald es wirklich wichtig ist, das Problem auch angesprochen wird. Das impliziert, dass nur mit Personen gelästert wird, die damit vertraut sind. Externe Personen wissen nicht, wie es zu verstehen ist.
- Ansprechen: Wenn Probleme mit einer Person nie angesprochen werden, kann sie das Problem auch nicht beseitigen.
- Über Kleinigkeiten zu lästern dient als soziales Ventil, das auch die gesamte Gruppe zusammenhalten kann anstatt sie zu spalten (solange es sich nicht auf eine Person konzentriert).
- Problem ⇒ Lästerei oder Lästerei ⇒ Problem?

Water-Cooler-Entscheidungen sind Entscheidungen, die am Water Cooler/der Kaffeemaschine/beim Essen/„mal eben“ getroffen werden, weil (die zuständigen) Personen sich zufällig gerade über den Weg laufen. Solche Entscheidungen können auf Unverständnis/Empörung beim Rest der Gruppe treffen, da der Rest nicht mit einbezogen wurde. Dies führt evtl. auch zu weniger Interesse der restlichen Gruppe an solchen Themenbereichen. Gegenmaßnahmen:

- Dieses Antipattern muss nicht immer schlecht sein: Manchmal ist solch eine Entscheidung einfach effizienter, solange der Rest der Gruppe (sofern Interesse besteht) darüber zeitnah informiert wird. Andere Entscheidungen sollten so nicht getroffen werden, sodass die Personen sich darüber bewusst sein sollten, was sie gerade tun (den Rest der Gruppe von der Diskussion ausschließen).
- Die Verfahrensweise ist sehr von der Gruppe abhängig: Möchte sie, dass alle Fragen basisdemokratisch entschieden werden? Oder wird sich gar



... Dafür war ewiges Frühstück diesmal umständlicher als sonst

darüber gefreut, wenn es „einfach jemand macht“? Vielleicht eine Mail-Abstimmung mit Deadline?

- Im Zweifelsfalle einfach noch jemanden mit einbeziehen.

Falling Down ist angelehnt an den gleichnamigen Film mit Michael Douglas. Es geht dabei um Personen, die durch häufiges Korrigieren/Nörgeln/Meckern früher oder später gar nicht mehr wahr- und/oder ernst genommen werden. Gegenmaßnahmen:

- Falls man selbst dieser „Falling-Down-Guy/-Gal“ ist, sollte man auch positive Anmerkungen machen und bei Kritik sie didaktisch sinnvoll äußern: Verbunden mit Hilfsangeboten und einem Kompliment, dass es überhaupt gemacht wurde.
- Feedback nur äußern, wenn Feedback auch erwünscht ist.
- Offener Umgang: Wenn das Problem direkt angesprochen wird (am besten von der Person selbst), verbessert dies häufig bereits die Situation.

Anekdoten heben zwar während einer Diskussion häufig die Laune der Beteiligten. Und alle möchten immer gerne viele hören und erzählen. Doch sie hemmen die Produktivität bei übermäßigem Vorkommen enorm. Gegenmaßnahmen:

- Gewisse Anekdoten helfen der Diskussion im Sinne eines Fallbeispiels, sollten dann aber nicht zu lang ausgeschmückt werden.
- Auf einer Anekdotenliste kann man die anfallenden Anekdoten sammeln und erst nach dem eigentlichen Treffen erzählen.
- Eine schriftliche Sammlung würde Wiederholungen evtl. ersparen und das Erzählen durch einen einfachen Verweis ersetzen.

Grabenkriege sind Diskussionen, bei denen sich zwei oder mehr „Lager“ gegenüberstehen und nicht von ihrer Meinung abweichen möchten. Gegenmaßnahmen:

- Ähnlich wie beim Headless Chicken hilft eine Pause und Reflexion der Argumente.
- Einen Kompromiss finden. Dabei muss man sich im Klaren sein, dass man keine Entscheidung trifft, wenn man keinen Kompromiss findet, was in den meisten Fällen noch schlechter wäre als die Gegenposition.

AK Prozessmanagement

von Jörg, Uni Darmstadt

Im AK Prozessmanagement wurde zu Beginn den Anwesenden die Grundlagen der Prozesserfassung und -optimierung vorgestellt. Als Prozess verstehen wir einen immer wiederkehrenden Arbeitsvorgang, in Abgrenzung zu einem Projekt, welches vor allem durch seine Einmaligkeit gekennzeichnet ist. Die ständige Wiederholung eines Prozesses impliziert bereits den Optimierungsbedarf. Wenn ich eine Tätigkeit, die 100 Mal am Tag erfolgt, um eine Minute schneller machen kann, dann habe ich 100 freie Minuten am Tag für mich. In allen Organisationen gibt es Prozesse, also auch in einer Fachschaft. Prozesse, die viele Fachschaften betreffen, sind zum Beispiel:

- Organisation einer Erstsemestereinführung
- Erstellen einer Fachschaftszeitung
- Organisieren einer Party
- Beantworten von Anfragen
- Einkaufen von Kaffee, Milch, Keksen, usw.

Oft sind diese Prozesse historisch gewachsen, man macht das halt so, wie das schon immer gemacht wurde. Dazu gehört auch, dass diese Prozesse wenig dokumentiert sind. Im Wesentlichen wird Wissen mündlich überliefert, man macht mal mit, lernt das kennen und übernimmt dann das Amt. Die Prozesserfassung setzt hier an und dokumentiert, am besten auch visuell ansprechend, die Arbeitsabläufe in einer Fachschaft. Diese Doku sollte innerhalb der Fachschaft frei verfügbar sein, so dass sich Interessenten für eine Aufgabe schnell einen Überblick verschaffen können, was habe ich eigentlich dabei zu tun. Wer macht was und wann?

Im zweiten Schritt helfen solche grafischen Übersichten, Verbesserungspotential zu finden. Die Potentiale werden benannt und mögliche Lösungen überlegt. Anschließend gewichtet man die Potentiale nach Nutzen und Aufwand und überlegt sich dann, welche davon man beim nächsten Mal angehen möchte. Wichtig ist auch, dass man nicht alles auf einmal versucht, sondern lieber jedes Mal nur ein bisschen was ändert. Es ist einfacher festzustellen, ob eine Änderung eine Verbesserung gebracht hat, wenn man das einzeln macht. Wenn man das ganze System umschmeißt, wird es schwierig herauszufinden, was genau funktioniert hat und was nicht.

Das alles haben wir dann im Learning-by-doing auch mit dem Prozess „Organisation der Grillerei“ der Fachschaft an der Uni Linz mal durchgespielt.

Track 4: KoMa, DMV, Mathematik und mehr

AK Abschlussarbeit

von Tim, Uni Bremen

Nach längerer Zeit gab es auf der KoMa wieder einen AK Abschlussarbeit (ehemals AK Diplomarbeit). Insgesamt wurden drei Abschlussarbeiten vorgestellt:

- Axel (Heidelberg) – B. Sc. Mathematik: „Die hyperbolische Ebene als Riemannsches Gebiet“
- Freddie (Kiel) – B. Sc. Mathematik: „Harmonische Funktionen und der Satz von Picard“
- Holger (Chemnitz) – Dipl. Mathematik: „Kleinste Konstanten in Ungleichungen vom Markovtyp mit ungleichen Gewichten“

Neben der Vorstellung der Arbeiten blieb noch kurz Zeit, um über die verschiedenen Probleme zu sprechen, welche bei einer Abschlussarbeit auftreten können.

AK Adventskalender

von Tim, Uni Bremen

In diesem AK sollte ein wenig Weihnachtsstimmung verbreitet werden, obwohl leider kein Spekulatius aufgetrieben werden konnte. Es sollte eine Aufgabe für den Mathematischen Adventskalender der Deutschen-Mathematiker-Vereinigung (DMV) entworfen werden, welche sich an Schüler in der Mittelstufe richtet. Nachdem wir darüber diskutiert hatten, aus welchem Teilgebiet die Aufgabe kommen sollte (Kombinatorik, Spieltheorie, Geometrie), wurden verschiedene Aufgabenstellungen konstruiert, wobei sich letztlich auf eine Aufgabe aus der Spieltheorie verständigt wurde, welche dann weihnachtlich eingekleidet wurde. Als besondere Schwierigkeit stellte sich heraus, zehn vorgegebene Antwortmöglichkeiten zu konstruieren.

Die Aufgabe ist bei der DMV eingereicht worden und wird hoffentlich im Kalender erscheinen.



Die Fuggerei

AK DMV-Artikel

von Tim, Uni Bremen

Ziel des Arbeitskreises war es, einen Artikel für die Mitteilungen der DMV zu schreiben. Zunächst wurde darüber diskutiert, welche Ausrichtung der Artikel haben soll, mit dem Ergebnis, im Artikel zuerst die KoMa vorzustellen und dann auf die KoMa in Augsburg einzugehen. Nach einem kurzen Brainstorming über die einzelnen Inhalte hat sich eine kleine Gruppe zusammengesetzt und den Artikel geschrieben. Wenn alles gut geht, wird der Artikel in der Oktober-Ausgabe der Mitteilungen erscheinen.

AK Facebook

von Roman, Uni Paderborn

Vor einiger Zeit habe ich aus eigenem Antrieb eine Seite über die KoMa auf Facebook gegründet (Name der Seite: "Konferenz der deutschsprachigen Mathematik-

Fachschaften"). In diesem AK sollte nun besprochen werden, ob wir diese Seite weiterführen und – falls dies der Fall ist – wie dies getan werden soll.

Wir haben uns dazu entschlossen, diese Seite in bisherigem Umfang weiterzuführen. Dies bedeutet im Einzelnen Folgendes:

- Die Seite dient nur als Informationsquelle (insb. nicht zusätzliche „Bespafung“ durch math. Comics).
- Als Veranstaltungen werden die Termine der KoMata und WAchKoMata eingetragen (dort können sich Facebook-User als Teilnehmer anmelden). Für die jeweiligen Veranstaltungen wird zusätzlich mind. ein Mitglied des Orga-Teams als Administrator eingetragen.
- Diese Seite ist nicht als Ersatz für die Homepage zu betrachten. Man findet nicht alle Informationen auf Facebook, sondern wird an geeigneten Stellen auf die Homepage weitergeleitet.
- Bei Wunsch wird noch ein weiterer Administrator der Facebook-Seite über die KoMa eingesetzt.

Dazu haben wir uns entschieden, da durch diese Facebook-Seite eine weitere Möglichkeit der Kommunikation untereinander gegeben ist (um sich z. B. zwecks gemeinsamer Anreise zur KoMa abzusprechen). Ebenso denken wir, dass dadurch die Bekanntheit der KoMa allgemein zunehmen wird. Um dies zu ermöglichen, haben wir uns entschieden, in der nächsten Zeit die bei Facebook angemeldeten deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften unter dem Namen der Seite zu „liken“, um einen Erstkontakt aufzunehmen. Dadurch erfahren viele Fachschaften überhaupt erstmals von der Existenz dieser BuFaTa der Mathematik.

Des Weiteren haben wir diskutiert, ob wir noch einen Twitter-Account für die KoMa einrichten wollen. Dies ist nicht der Fall, da hier die Möglichkeit der Kommunikation nicht so gegeben ist, wie dies bei Facebook der Fall ist, und der Aufwand-/Nutzen-Faktor wäre nicht mehr groß genug.

AK Gemeinschaftsaktionen

von Florian, Uni Bayreuth

Zuerst haben wir Ideen gesammelt, was die Fachschaften gemeinsam machen können. Da kamen Ideen wie Flashmobs, Vorlesungen in Zügen oder eine Wiederauflegung des alten Konzepts „Mathe auf Tour“. Wir entschieden uns für eine Neuauflage von Mathe auf Tour, fünf Jahre nach der Erstauflage. Als Grundlage dient wieder das Travelling-Salesman-Problem.

Anlässe

Um einen Staffellauf zu veranstalten, gibt es 2013 genug Anlässe, nämlich:

- 200. Todestag von Lagrange (10. April)
- 150. Geburtstag von John Charles Fields (14. Mai)
- 150 Jahre ist die erste Publikation des Gaußschen Integralsatz alt, obwohl dieser Satz aus dem Jahr 1835 stammt.
- 200. Geburtstag von Laurent (14. Juli)

Als Hauptanlass würde ich den 150. Geburtstag von John Charles Fields (1863–1952) vorschlagen, weil er als Stifter der Fields-Medaille alle Themen der Mathematik verbindet.

Konzept

Im Zuge des Travelling-Salesman-Problem wollen wir die kürzeste Rundreise durch die 76 Städte mit deutschsprachigen Fachschaften in Deutschland, Österreich und die Schweiz veranstalten. Als Referenzgröße gilt die kürzeste ÖPNV-Verbindung. Ende Mai wird der Staffellauf "Mathe auf Tour 2.0" für die Zeit der KoMa in Kiel Station machen. Jede Fachschaft übergibt die Karte mit einer lustigen, kreativen Aktion ihrer Wahl. In jeder Stadt macht „Mathe auf Tour 2.0“ einen Tag Station. Uns würde es auch sehr gut gefallen, wenn auch die Fahrten für lustige Aktionen genutzt werden.

Stationen Falls Uni und Fachschaft in unterschiedlichen Orten ansässig sind, gilt der Sitz der Fachschaft.

Mehrere Fachschaften, mehrere Unis in einer Stadt Falls es mehrere Fachschaften in einer Stadt gibt, wird diese Stadt zu einer Station verschmolzen wie z. B. in Wien, Berlin und Graz. Hierbei sind die Fachschaften der Stadt dazu aufgefordert, eine große Aktion gemeinsam zu veranstalten.

Mehrere Fachschaften einer Uni in unterschiedlichen Städten Bei unterschiedlichen Fachschaften in unterschiedlichen Städten werden die Städte der jeweiligen Fachschaften gezählt. Also wird der Staffellauf z. B. bei der Uni Duisburg-Essen sowohl in Duisburg als auch in Essen Station machen.

Zeitdauer pro Station Wie im Jahr der Mathematik wird für jede Station in der Regel ein Werktag eingeplant. In Wochen mit Feiertagen gibt es Ausnahmen von dieser Regel. Auch die KoMa ist eine Ausnahme, weil der Staffellauf während der gesamten Dauer der Konferenz dort Station machen soll, d.h. unabhängig von Feiertagen wird "Mathe auf Tour 2.0" am Mittwoch schon ankommen (bzw. schon dort sein) und am Sonntag oder

Montag wieder abreisen. Details ergeben sich bei der Ausarbeitung des Tourplans.

Staffelstab Als Staffelstab sollen wieder eine Karte, ein Tourbuch und ein Zirkel übergeben werden (Minimum). Zur Dokumentation soll auch ein Fotoapparat mit Videofunktion übergeben werden werden. Auch ein Rucksack für Ideen der Fachschaften könnte mitgegeben werden.

Aktionen

Für die Aktionen zur Staffelstabübergabe und unterwegs wollen wir die Kompetenz der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV), der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft (ÖMG) und der Schweizerischen Mathematische Gesellschaft (SMG) nutzen. Damit nicht jeder das gleiche macht, bietet das Orga-Team an Aktionen aufeinander abzustimmen. Gerade bei Vorträgen kann man mithilfe von DMV, ÖMG, CHMath im Rahmen der Gesamtaktion eine möglichst große Vielfalt angeboten werden. Zusätzlich wäre es cool, wenn zu den Aktionen an den Stationen die Öffentlichkeit eingeladen würde. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, überlegt euch etwas gutes.

Vorschläge an einer Station Vortragsreihen, Flashmops, Pi-Tanz, Streetlecture, Mathematik-Theaterstücke, Mathematikkonzerte, Partys, Lasershows, Bilderausstellungen mit mathematischen Motiven, usw.

Vorschläge für unterwegs Vorlesungen in Verkehrsmitteln, Mathewettbewerbe in Verkehrsmitteln, geometrische Bastelstunden in Verkehrsmitteln, schreibe Zahl Pi von Bahnhof zur Uni oder zwischen zwei Unis,

Wettbewerb Wir wollen die lustigsten Darbietungen zum Staffellauf „Mathe auf Tour 2.0“ ehren. Also lasst euch etwas einfallen.

Öffentlichkeitsarbeit

Es wird wieder eine Musterpressemitteilung geben, auch wird man Logo, Karte und Stationsliste wieder auf der KoMa-Seite downloaden können.

Radiosender, Lokalpresse, etc. sollen informiert werden. Vielleicht macht ein Sender ein Interview mit Fachschaftlern. Wenn wir gut genug wahrgenommen werden, ergibt es sich vielleicht, dass wir auch überregionale Medien ansprechen können.

AK KoMapedia

von Fabian, Uni Heidelberg

Der AK KoMapedia hat sich mit dem neuen Wiki der KoMa³ beschäftigt. Es wurden einige Verbesserungsvorschläge diskutiert und umgesetzt. Die Ergebnisse können direkt in der KoMapedia begutachtet werden. Außerdem hat sich Jan-Philipp aus Bremen bereit erklärt, sich zwischen den Konferenzen um die KoMapedia zu kümmern.

AK Kurier

von Stefan, Uni Oldenburg

Das Kurier-Team steht in diesem Semester vor der Herausforderung, den Kurier innerhalb eines Monats fertigzustellen, weil sonst die Druckkosten nicht mit der aktuellen KoMa abgerechnet werden können. Glücklicherweise erklären sich sieben der im AK anwesenden KoMatiker_innen bereit, am Kurier mitzuarbeiten.

Zuerst wurde ein Zeitplan für die Erledigung der einzelnen Teilaufgaben erstellt und es wurden jeweils Verantwortliche bestimmt. Für jede Aufgabe wurde eine Deadline festgelegt.

Aufgabe	benötigte Zeit
Vorlage anpassen	1 Tag
Berichte eintreiben, TeXen und einbinden	15 Tage
Fotos und Layout	5 Tage
Vorwort	5 Tage
Korrekturen	min. 3 Tage

Anschließend wurde diskutiert, wie das neue Konzept der KoMa mit Tracks und Keynotes am besten im Kurier abgebildet werden kann. Der AK hat sich darauf geeinigt, dass es vor den AK-Berichten einen neuen Abschnitt „Keynotes“ geben soll. Die AK-Berichte werden in Tracks zusammengefasst, wobei es für jeden Track eine kurze Einleitung geben soll.

Schließlich hat sich der AK noch mit der Frage befasst, wie mit AK-Berichten in der KoMapedia umgegangen werden soll. Das Wiki ermöglicht zwar allen KoMatikern die Mitarbeit, wodurch mehr und zuverlässige Informationen zusammen kommen, aber die dabei entstehenden Texte sind i. A. nicht auf dem Qualitätsniveau, das wir für den Kurier gerne hätten. Außerdem könnte unklar

³<http://die-koma.org/komapedia/>

sein, welcher Teil eines Wiki-Artikels als AK-Bericht abgedruckt werden soll und wer der Autor ist. Gibt es zu viele Autoren, können diese nicht alle im Kurier genannt werden. Aus diesen Gründen soll im Plenum und im Anschreiben an die AK-Leiter darauf hingewiesen werden, dass sämtliche Berichte per E-Mail an den Kurier gesendet werden sollen und die Autoren klar ersichtlich sein müssen.

AK Meta

von Jan-Philipp, Uni Bremen

Der AK Meta hat über die generelle Strukturierung der KoMa gesprochen und war somit die Weiterführung der WACHKOma, welche im März 2012 in Heidelberg stattfand.

Zunächst wurde über die zur 70. KoMa eingeführten Änderungen diskutiert. Die Strukturierung in Tracks wurde zunächst falsch aufgefasst, da sie nicht dazu gedacht war, den Ablauf einer KoMa maßgeblich zu gestalten, sondern nur der leichteren Orientierung für Außenstehende dienen sollte. Dies wird allgemein für sinnvoll erachtet.



KoMatiker gehen zum Lachen auch mal in den Keller

Ebenfalls befürwortet wurden die Keynotes, welche eine nette Abwechslung boten. Allerdings gab es auch die Forderung nach mehr Spezifikation des Inhalts einer Keynote: Sie sollte weniger ein inhaltlich orientierter Vortrag sein und mehr den Einstieg in diverse Diskussionsgebiete erleichtern, indem sie beispielsweise die bisherigen Ergebnisse der KoMa trackweise zusammenfasst. Auch inhaltliche Vorträge werden gewünscht, jedoch als einzelne AKs und nicht in Form einer plenaren Keynote.

Schließlich wurde auch der gestraffte Zeitplan im Anfangsplenum gutgeheißen: Wenn jede Fachschaft ihre drei größten Probleme und ihre drei besten Projekte vorstellt, ist ein guter Rahmen gesetzt, sodass die strikte Zeitgrenze gar nicht unbedingt notwendig ist. Allerdings wurde der Wunsch geäußert, die meist zahlenlastigen Fakten einer Fachschaft wie die Anzahl der vertretenen Studierenden und Studiengänge eher auszulagern auf Folien oder Steckbriefe, welche auch im Konferenzcafé aushängen und somit einen Überblick über die anwesenden Fachschaften geben könnten. Dies wird für die kommende KoMa in Wien anvisiert.

Auch der Erstie-AK war ein Thema, denn ihn sollen künftig nicht nur vollkommene KoMa-Neulinge besuchen, sondern auch jene, die auf der letzten oder den letzten paar Konferenzen nicht anwesend waren. Hier werden dann die Ergebnisse der letzten KoMata wie beispielsweise Resolutionen und Beschlüsse kurz zusammengefasst, um mehr Kontinuität zu schaffen. Außerdem soll dort erfragt werden, warum Fachschaften zu einer KoMa gekommen sind, die vorher nicht vertreten waren.

Nebenher wurde erörtert, wie einem möglichen Zeitmangel während der Konferenz begegnet werden könnte, ohne ihre Gesamtdauer zu verlängern: Sowohl das Reduzieren oder gar Streichen der Fachvorträge als auch das Parallelisieren der Unterhaltungsveranstaltungen mit AKs wurde hierzu in Betracht gezogen.

Um die Ergebnisse dieses und weiterer AKs für spätere KoMa-Organisatoren festzuhalten wurde außerdem angestoßen, das KoMa-Orga-Handbuch zu aktualisieren. Hierzu soll wahrscheinlich eine weitere WAchKoMa stattfinden.

AK Networking(-konzept)

von Andreas, Uni Paderborn

In diesem AK wurde die Konzeption des regelmäßig durchgeführten AK Networking der KoMa diskutiert. Idee des AK Networking ist es, eine einfach handzuhabende Möglichkeit zu bieten, wie man sich mit anderen KoMa-Teilnehmern vernetzen kann. Dieses wird bereits seit mehreren Jahren erfolgreich auf der KoMa durchgeführt. Dazu wurden bisher Papierlisten ausgelegt, von den Teil-

nehmern (des AK Networkings, d. h. jedem KoMatiker, der teilnehmen möchte) ausgefüllt, kopiert und im Anschluss an alle Teilnehmer des AK Networking verteilt.

Um den Aufwand für Organisatoren und AK Networking Teilnehmer zu verringern, trotzdem aber den Datenschutzbedenken der KoMatiker gerecht zu werden, hat der Arbeitskreis folgende Änderungen beschlossen:

- zur aktuellen KoMa können die AK-Networking-Teilnehmer sich im Orga-Büro in eine digitale Liste eintragen
- im Zwischenplenum wird ein Passwort an alle KoMa-Teilnehmer bekannt gegeben (wir verwenden i.d.R. einfach das Galerie-Passwort)
- die Liste wird mit dem entsprechenden Passwort verschlüsselt und an die AK-Networking-Teilnehmer verschickt (nicht jedoch an die Nicht-Teilnehmer)
- zu kommenden KoMata soll bereits zur Anmeldung eine Möglichkeit existieren, die AK-Networking-Daten einzutragen

AK Orga

von Karin, Uni Augsburg

Beim AK Orga trafen sich eine Teilmenge der Organisation der aktuellen und vergangener KoMata und der Fördervereinsvorsitz mit den Orgas der nächsten und Interessenten für weitere zukünftige Konferenzen. Neben Erfahrungsberichten von der Organisation der KoMata in Bremen und Augsburg wurden die unterschiedlichen Aspekte einer Organisation der Konferenz angesprochen. Es konnten einige Tipps und Tricks sowie Richtwerte vermittelt und alle bisher vorhandenen Fragen geklärt werden.

Plenarprotokolle

Im Plenum treffen sich alle Teilnehmer, um gemeinsam Informationen auszutauschen und zu diskutieren. Vom Plenum werden Beschlüsse gefasst. Immer gibt es ein Anfangs- und ein Abschlussplenum, nach Bedarf auch ein oder mehrere Zwischenplena. Die Teilnahme am Plenum ist natürlich freiwillig, trotzdem ist es wichtig, dass möglichst alle daran teilnehmen, um Informationen an alle weitergeben zu können und damit alle Positionen berücksichtigt werden können. Bei themenbezogenen Zwischenplena ist das z. T. weniger wichtig.

Anfangsplenum

Datum: Mittwoch, 16. Mai 2012

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Organisation
3. Fachschaftsvorstellungen
4. KoMa-Kurier/-Büro
5. Mörderspiel
6. Track-Vorstellung/bisherige AKs
7. AK-Planung

1. Begrüßung

- Begrüßung der DMV:
Glückwünsche, Erfolgswünsche, Einladungen
Werbung für die DMV: Veranstaltungen, DMV-Tagung, DMV-Studierendenkolleg (finanzielle Unterstützung für mit Mathe in Verbindung stehende Veranstaltungen), Frage nach Vorschlägen, Bitten für die DMV; Verweis auf die Website; Anregung zu erhöhter Kommunikation

- Begrüßung des Instituts (Professor Hanke): Werbung für die Uni Augsburg
- Begrüßung Fachschaft Mathe

2: Organisation

- Verweis auf „schönes Heft“
- Übernachtung (in L1 in den Seminarräumen im ersten Stock + L1 2004)
- Frage nach Schnarcher-, Ins-Bett-geh-Ordnung
- Duschen (im Sportzentrum, Gebäude V), Duschzeiten im „schönen Heft“: 7:00 - 9:00, außer Freitag
- Zugangsinformationen für WLAN
- Ewiges Frühstück: beitragsfrei
- Süßigkeiten, Getränke: Strichlisten
- Finanzielle Unterstützung KoMa
- Hinweis auf Teilnehmerliste (jeder Student soll sich täglich eintragen, ergibt 40€ pro Unterschrift)
- Hinweis auf Art und Weise, richtig zu unterschreiben: blaue Farbe, Kreuz, Unterschrift



So endete der Bundestrojaner

3: Fachschaftsvorstellungen

- Regeln: geordnet nach Bundesland, pro Uni eine Person, Name der Uni, Studiengänge/Anzahl der Studenten, Studienbeiträge (3 Aktionen, 3 Probleme), Zeitlimit 3 Minuten
- Details: siehe Fachschaftsberichte ab Seite 13

4: KoMa-Kurier/-Büro

- Kurier wird in der Deutschen Nationalbibliothek abgelegt
- Jeder AK-Leiter soll seine Ergebnisse an Stefan (Verteiler) schicken, in die KoMapedia auch reinschreiben.
- Kurier wird von BMBF gefördert → letzte Rechnung muss 30 Tage nach KoMa vorliegen (Deadline: 20. Juni) – Artikel gleich nach AK schreiben oder gleich in KoMapedia hineinschreiben; wichtig: eindeutige Liste über Autoren; Inhalt: diese KoMa
- KoMa-Büro: Holger (TU Chemnitz) will Büroleitung abgeben
- Sammlung über 70 KoMata
- Leiter ist idealerweise aus einer Fachschaft, wenn sich keiner findet, jedoch Bereitschaft erklärt, Aufgabe weiter zu übernehmen

5: Mörderspiel

Michl organisiert und erklärt Regeln

6: Track-Vorstellung/bisherige AKs

- KoMa soll „Konferenz-artiger“ werden; KoMa getrackt in verschiedene Bereiche, Keynotes (Einführungsveranstaltungen für die verschiedenen Themenbereiche; sollten besucht werden)
- AKs in KoMapedia bereits teilweise eingetragen, gute Mehrheit bereits überflogen
- Karin präsentiert AKs
- Unstimmigkeiten im „schönen Heft“ bzgl. Keynotes
- Für die einzelnen AKs siehe Heft oder Zeitplan

Mittwoch

Nach Plenum: evtl. AK Adventskalender

Donnerstag

10:00 - 12:00	Keynotes
12:00 - 14:00	AK Evaluation
14:00 - 16:00	AK Mustererkennung
16:00 - 18:00	AK Uni Neu, AK KoMa-Kurier
18:00 - 20:00	AK CHE-Ranking, AK Prozess

Freitag

10:00 - 12:00	Stadtführung
14:00 - 16:00	AK DMV
16:00 - 18:00	Fachvorträge
18:00 - 20:00	AK Orga, AK Gemeinsame Aktion
20:00	Zwischenplenum

Samstag

8:00 - 10:00	AK Gemeinsame Aktion
10:00 - 12:00	AK Pool
12:00 - 14:00	AK Prozess
14:00 - 16:00	AK Pool
16:00 - 18:00	AK Kompetenz, AK Abschluss
20:00	Abschlussplenum

AK-Vorstellungen

7: AK-Planung

Weiter AKs:

- AK Meta: Neues Schema der KoMa diskutieren, Austausch Samstag 18:00
- AK Robatik (Turnen) Freitag 14:00

- AK Keys (Mailverschlüsselung und Signatur) Samstag 10:00
- AK KoMapedia Freitag 13:00
- AK Facebook/Twitter/... Freitag 13:00
- AK Networking Donnerstag 9:00
- AK Pella + Gitarre Freitag 21:00
- AK Unileben Samstag 21:00
- AK Powerpoint-Karaoke Freitag 21:00

Zwischenplenum

Dauer: Freitag, 18. Mai 2012, 20:13 - 21:48

Tagesordnung

1. Gruppenbild
2. FS-Berichte
3. AK-Berichte
4. Resos
5. Förderverein
6. weitere AK-Slots
7. Nächste KoMata
8. Lost & Found

0. Gruppenbild

Findet nach kurzer Diskussion draußen statt

1. FS-Berichte

Max. 3 min; vertretene Studiengänge, 3 Probleme, 3 Aktionen, Studienbeiträge, Studentenzahlen (müssen ihre Berichte eh schriftlich abgeben)

Alle Fachschaftsberichte sind ab Seite 13 nachzulesen.

2. AK-Berichte

(AK-Berichte sollen ebenso schriftlich eingehen!)

Erste Berichte aus den Arbeitskreisen werden präsentiert, nachzulesen ab Seite 39.



In der Sporthalle standen uns Duschen zur Verfügung

3. Resos

AK CHE

- Reso-Entwurf: <http://die-koma.org/komapedia/ak:service:che>
- Lesung des Reso-Entwurfs
- generell Zustimmung
- Wortmeldungen:
 - soll wirklich jeder Student befragt werden?
 - Befragung von anderen Typen von Studiengängen?
 - mehr Biss im Text; wäre es nicht sinnvoll, dass die Fachschaften die Stichprobe auswählen?
 - Beinhaltet die Reso in dieser Form nicht eine implizite Befürwortung des Rankings an sich, weil nur Methoden kritisiert werden
 - * wurde im AK diskutiert

- * Diskussion, die sich in etwa um Folgendes dreht: ist ein besseres Ranking eine gute Sache oder nur weniger scheiße?
- * Stimmungsbild, wie die KoMa zu einer Reso gegen das CHE-Ranking an sich stehen würde: einige dafür, einige Vетоs – Diskussion wird in weiteren AK-Slot verschoben.
- Diskussion, ob es in einen weiteren AK-Slot verschoben werden soll und in welchen
- AK findet morgen um 10 statt

4. Förderverein

- organisatorische und finanzielle Unterstützung der KoMa
- Mitgliederwerbung, Mitgliedschaft ist kostenlos
- Mitgliedschaftsanträge werden im Orga-Büro hinterlegt
- nur Mathematikstudenten haben Stimmrecht
- nächste Mitgliederversammlung (wahrscheinlich) parallel zur nächsten KoMa in Wien
- freiwilliger Beitrag, Fachschaften können Fördermitglieder werden

5. weitere AK-Slots

- AK Facebook: 12:00
- AK Thai Chi: 08:30
- AK Abschlussarbeit: Holger, Axel, Freddie, noch jemand.

6. nächste KoMata

Die nächste KoMa ist in Wien.
Kiel bekundet reges Interesse.

7. Lost & Found

Fundsachen werden nach dem Plenum präsentiert.
Noch Tagung AK Märchenonkel und AK Pella.

Abschlussplenum

Datum: Samstag, 19. Mai 2012, 20:10 - 21:57

Tagesordnung

1. Organisatorisches
2. KoMa-Kurier
3. AK-Berichte
4. KoMa-Büro
5. Förderverein
6. nächste KoMata
7. Mörderspiel
8. T-Shirts
9. Sonstiges

1. Organisatorisches

- Duschen morgen von 7:00-9:00 Uhr
- Bitte beim Aufräumen mitzuhelfen und Getränke und Süßigkeiten zu bezahlen (Kasse des Vertrauens ist beim ewigen Frühstück) [Kassa/Kasse <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/kassa>, geht beides]
- Zugangsdaten für die Bildergalerie der KoMA

2. KoMa-Kurier

- Bitte an alle AK-Leiter_innen, ihre E-Mail Adresse in die Liste eintragen, für Rückfragen zu Artikeln für den KoMa-Kurier, Fachschaften bitte auch Ansprechpartner_innen angeben.
- Ersti-Berichte: Toph (TU Wien) und noch 2 Leute, von denen ich's gerade nicht weiß

3. AK-Berichte

Es wird aus den Arbeitskreisen berichtet. Die Berichte sind ab Seite 39 zu finden.

4. KoMa-Büro

- Holger will das KoMa-Büro abgeben, will es nicht mehr alleine machen
⇒ Bremen?
- Entscheidung bis Montag! Adresse muss an BMBF weitergeleitet werden
- Bremen bis nächste KoMa? Entscheidung bis Mittwoch

5. Förderverein

Früher war (alles besser) es üblich, dass Fachschaften, die die KoMa Teilnahme über AStA abrechnen können, einen Beitrag an eine Solikasse zahlen, die „ärmeren“ Fachschaften die Teilnahme an der KoMa erleichtern soll. Das macht jetzt der Förderverein, wer spenden will, bitte immer gerne.

6. nächste KoMa

- nächste KoMa: Wien
- übernächste KoMa: Kiel
- AKs für Wien: Pool, Kompetenz, Staffellauf, Studienführer, Finanzen, Abschlussarbeit, Web of Trust, Österreichisch, oida!

7. Mörderspiel

Gut sieben Leute leben noch (zum Zeitpunkt des Verfassens)

8. T-Shirts

Versteigerung der Shirts in den Trendfarben dieses Sommers: Eierschalenfarben und Kuhmistgrün

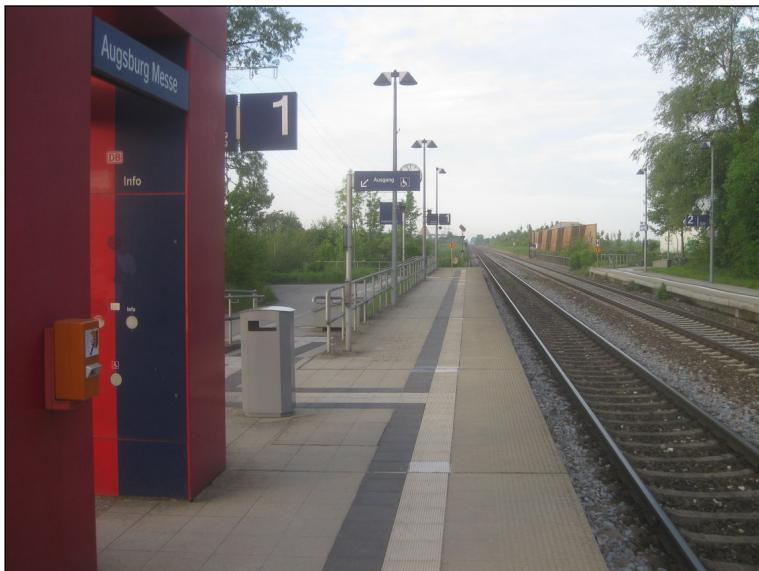
9. Sonstiges

Blitzlicht:

- Ich freu' mich tierisch, dass die KoMa hier stattfand und wie sie verlief; haben gutes Feedback erhalten. Danke, dass ihr da wart
- Was ich von der KoMa mitbekommen habe (nicht viel), war ziemlich interessant, AKs haben sich auch super angehört. Ich freu' mich wieder

darauf, mal wieder ein bisschen Schlaf zu bekommen. Es war schön, mal wieder alle wieder zu sehen.

- War ein wirklich angenehmer Tapetenwechsel.
- Ich war von der Produktivität, die trotz des enden wollenden Schlafpensums sehr hoch war, positiv überrascht.
- Schöne KoMa, wie immer. Vielen Dank, dass ihr kurzfristig eingesprungen seid. Großes Lob an die Orga
- Ich fand's mal wieder schön, an einer koMa teilzunehmen, ohne sie zu organisieren, und möchte mich bei allen entschuldigen, die ich genervt habe, sich in die Listen einzutragen, aber einmal müsst ihr noch
- KoMata in Augsburg sind schön.
- Es ist immer wieder schön, eine KoMa in Augsburg zu haben (Das hab ich seit Mittwoch!)
- Entspanntes Miteinandersein und Arbeiten.
- Ich fand's super, vielen Dank an die 7 Orgas und an die AK-Anbieter, die find' ich auch einen super Job gemacht haben
- Danke an die Orga und die AK-Anbieter.
- Ich fand's auch sehr schön, nebenher mit so vielen Leuten reden zu können, und fand die AKs produktiver als beim letzten Mal.
- War noch nie so produktiv und hatte noch nie so viel Spaß auf der KoMa.
- Eine schön konstruktive KoMa und vielen Dank an Annabel für die vielen Kühlschränke und Kaffeemaschinen etc.
- Danke an die Orga, danke an..., danke an...
- Ich fand's auch super, bin das zweite Mal dabei, Orga war sehr gut. Ich freu' mich darauf, dass wir das nächstes Mal machen.
- Super KoMa und super Orgas
- Tolle Leute; fand die KoMa schön produktiv. Ich konnte auch mehr schlafen als auf meinen anderen Bundesfachschäftentagungen.
- Ich wusste nicht was ich erwarten sollte, aber es wurde alles übertroffen, von der Gemeinschaft her fand ich's sehr schön, gruppendynamisch war's super, ich hab nicht so viel geschlafen, ihr habt 'nen super Job gemacht, danke
- Ich fand's schade, dass ich nicht so viele AKs besuchen konnte, aber daher freu' ich mich schon auf die nächsten KoMata.
- ich hab nachts sehr gut geschlafen, tags hat es mir auch sehr gut gefallen
- Die AKs waren produktiv. Der Flur ist eine super Lokation. Ich fand das ewige Frühstück [Bullshit] schlecht ausgestattet mit Gemüse.



Abschied von der KoMa

- Für mich war's nur eine kurze KoMa, trotzdem sehr schön.
- Ja, ich fand's gut organisiert, die AKs, auf denen ich war, haben gut gearbeitet, aber eure Taschen waren zu klein
- Ich freu' mich, dass wir zwei neue Leute in den Pool geschickt haben.
- Ich bin das erste Mal dabei und würde sehr gerne wiederkommen. Danke an alle, die das möglich gemacht haben.
- Ich schließ' mich meinem Vorredner an und die Hanna auch.
- Meine Highlights waren, dass ich endlich mal Nachwuchs mitbringen konnte, der Linzer Erfolg beim Mörderspiel und eine super Kneipentour
- Schöne KoMa, schönes Augschburg. Der Bambusstab im Rücken am Donnerstag Morgen war weder notwendig noch hinreichend.
- Erfolgreiche AK's, jede Nacht mindestens einmal geschlafen (erstes Mal auf 'ner KoMa) und super bequeme Sitzsäcke.
- Ich werde nach Abschluss der KoMa mehr Zeit im Zug als im Schlafsack verbracht haben.
- zum ersten Mal dabei gewesen, für gut befunden

- Ich bin auch ein Neuling, bin positiv Überrascht
- War auch meine erste KoMa; alles schön gemacht; leider geil.
- Mir hat's auch sehr gut gefallen, Uni hat mir gut gefallen, war 'ne super KoMa
- Eure Uni ist echt toll, hier kann man schön chillen und ihr habt ein tolles Wetter.
- Danke an die Orgas, hat Spaß gemacht, ich würd' mal gern wieder her kommen.
- Großes Lob an die Orga. Es war komplett reibungslos. Ich hoffe, dass das mit Wien klappt. Ich werde meine längste Anreise haben - aus Kaliliengrad. Augsburg hat mir gut gefallen ist gar nicht so 'ne lange Anreise, eine Stunde von Tür zu Tür
- Ur nette Leute, ur tolle Orga, ich bin teilweise sprachlos, wie reibungslos das alles geklappt hat.
- Für mich auch erste KoMa, begeistert von der Atmosphäre und den Leuten, komme gern wieder.
- Ich bin absolut positiv überrascht, hab' selten ein Team erlebt, das so gut zusammenarbeiten kann. Ich finde es sehr wichtig im Mathematikstudium, dass man auch Kommunikation lernt.
- Ich bin mit vielen Problemen hergekommen, ihr habt sie alle kaputt gemacht. Danke für die geile Woche.
- Ich kann noch nicht glauben, dass das alles vorbei ist.
- Ja, war ur-cool, großer Kontrast zur Kif-KoMa. Der Campus gefällt mir auch sehr gut.
- Ja, war sehr lustig :)
- Ich hol' mir dann das girlie ... S
- Ist das Plenum jetzt vorbei?



<http://www.die-koma.org>